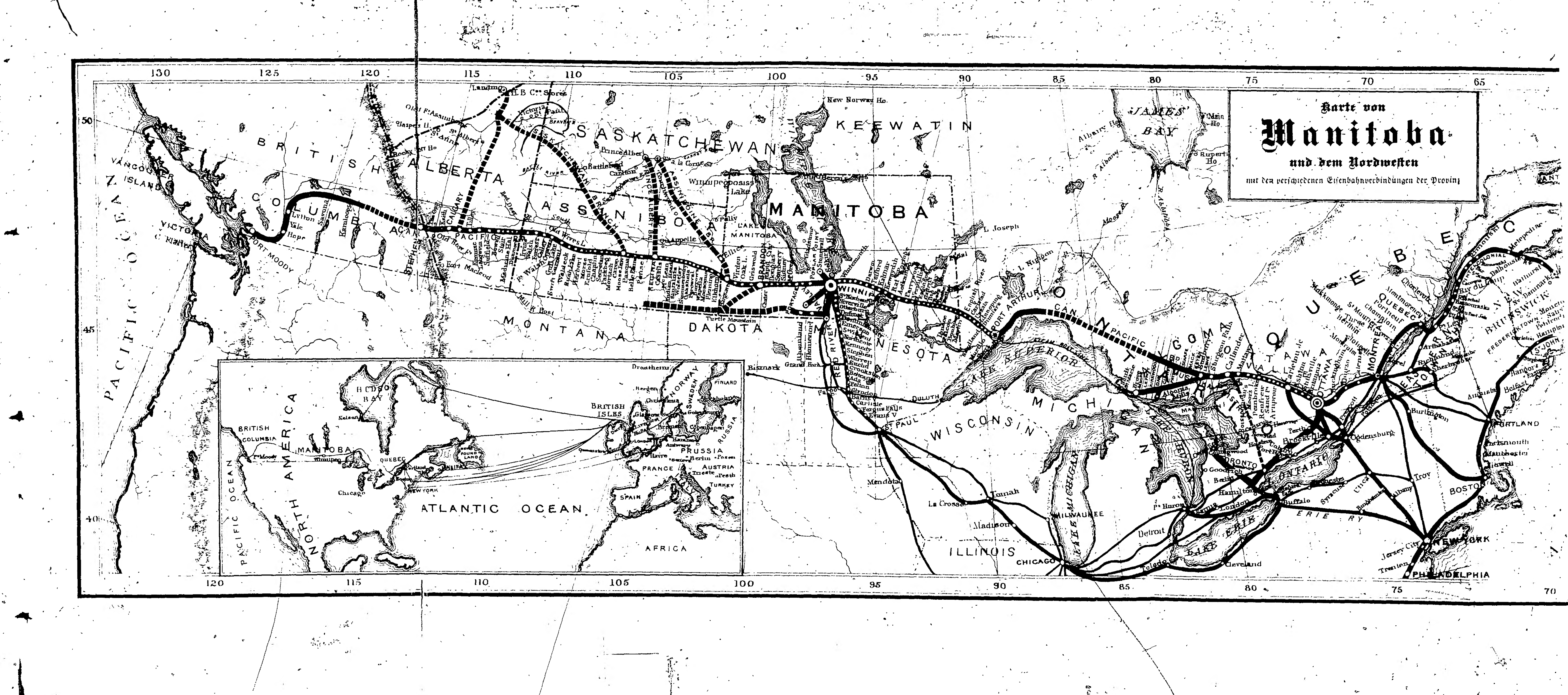


und der große
Nordwesten Amerika's
200 Millionen Acres
zu Ansiedlungszwecken.
Eine freie Heimstätte
von 160 Acres (250 preußischen Morgen)
erhält jeder Vorstand einer Familie sowie jeder
18 Jahre alte, männliche Ansiedler.
BUFFALO HUNTING



Karte von
Manitoba
und dem Nordwesten
mit den verschiedenen Eisenbahnverbindungen der Provinz
BRITISH COLUMBIA
ALBERTA
SASKATCHEWAN
ASSINIBOIA
MANITOBA
KEEWATIN
ONTARIO
QUEBEC
MONTANA
DAKOTA
MINNESOTA
WISCONSIN
MICHIGAN
ILLINOIS
PACIFIC OCEAN
LAKE SUPERIOR
LAKE MICHIGAN
LAKE HURON
LAKE ERIE
JAMES' BAY
WINNIPEG
OTTAWA
MONTREAL
TORONTO
CHICAGO
NEW YORK
PHILADELPHIA
BOSTON
PORTLAND
ST PAUL
DULUTH
PORT ARTHUR
VICTORIA
PORT MOODY
CALGARY
ALGOMA
NIPISSING
BRUNSWICK
NORTH AMERICA
ATLANTIC OCEAN
BRITISH ISLES
NORWAY
SWEDEN
RUSSIA
PRUSSIA
FRANCE
SPAIN
AUSTRIA
TURKEY
AFRICA

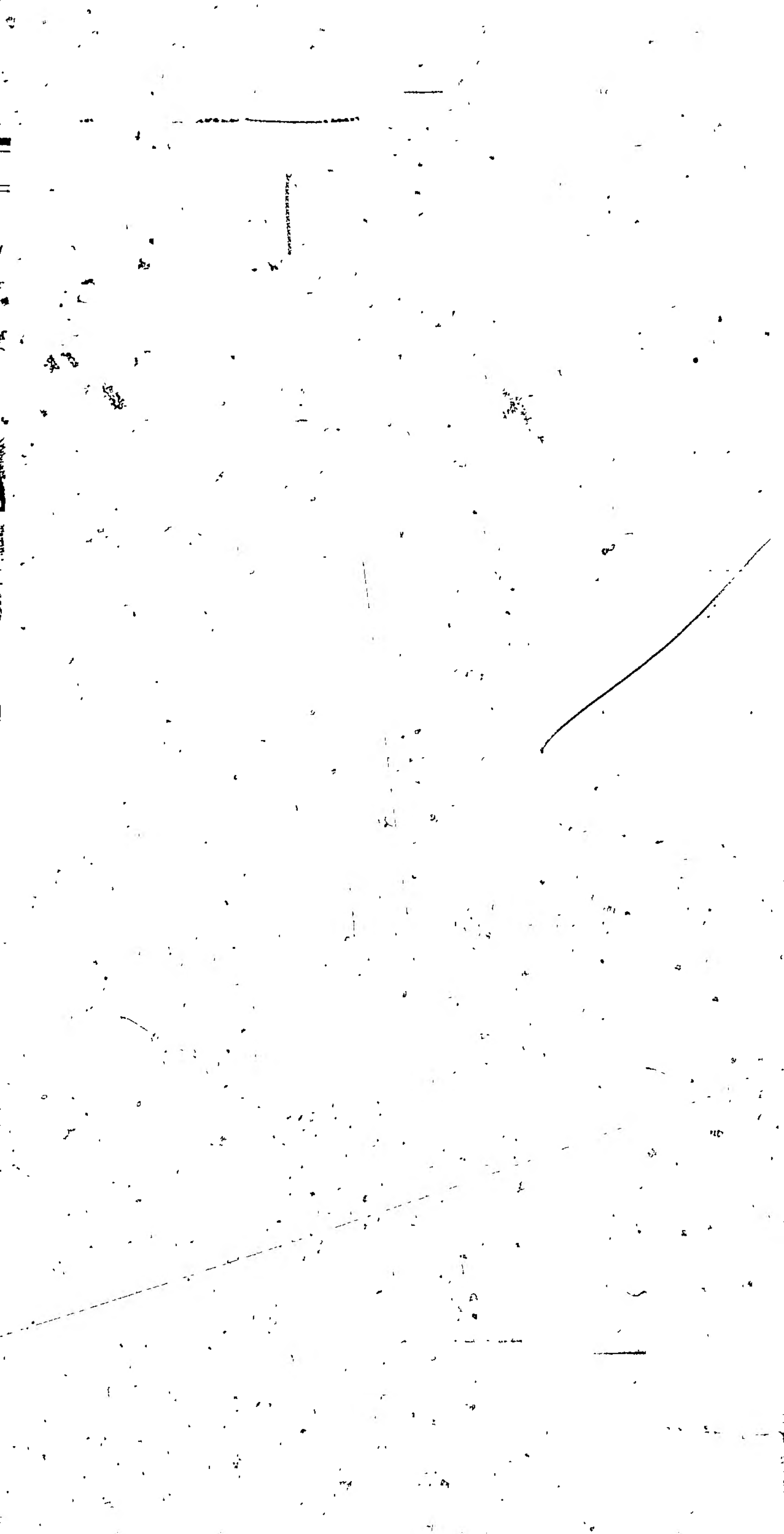

PROVINCIAL LIBRARY MANITOBA

Karte von Manitoba

und dem Nordwesten

mit den verschiedenen Eisenbahnverbindungen der Provinz.

TURNER & DUNNETT. PRINTERS LIVERPOOL



Mittheilungen

über

Manitoba

und das

Nordwest Territorium

(Nordamerika)

für

Capitalisten, Landwirthe, Handwerker, gewöhnliche Arbeiter, Dienstboten, etc.

unter besonderer Berücksichtigung der

Deutschen Ansiedler.

December, 1883.

Turner und Dunnett,
Liverpool.

[German]

Illustrationen.

Umschlag.

Buffalo Hunting (Büffeljagd).

Büffel werden immer seltener; auf ihren alten Weideplätzen grasen jetzt zahlreiche Rindviehheerden.

Deer Shooting (Rehjagd).

Rehe kommen fast in allen Theilen des Landes vor.

Salmon Fishing (Lachsfang).

Alle dem Ocean zuströmenden Flüsse enthalten Lachse, aber auch die Flüsse des Innern sind reich an werthvollen Fischen.

Die sechs nach Photographien ausgeführten Zeichnungen sind mit gütiger Erlaubniß der Herren Cassell & Co., London und Beldon Bros., Toronto veröffentlicht. Sie sind einer Sammlung vortrefflicher Ansichten entnommen, die in einem prachtvollen Werke bei genannten Herren erschienen sind. Das Werk kann in monatlichen Ausgaben zum Preise von 2 Shilling und 6 Pence pro Heft von den Herren Cassell & Co., Belle Sauvage Yard, London, E.C. bezogen werden.

Münzen, Maaße und Gewichte.

1 Dollar = 100 Cents = circa 4 Mark 20 Pfennig.

1 Cent = circa $4\frac{1}{4}$ Pfennig

Der Werth des Dollar's schwankt gemäß den Börsencoursen.

1 Yard = 3 Fuß engl. = 36 Zoll engl.

1 Yard = $91\frac{1}{2}$ Centimeter.

1 engl. Meile = 1609 Meter.

$4\frac{2}{3}$ engl. Meilen = 1 deutsche Meile.

100 Acres = $40\frac{1}{2}$ Hectaren.

100 Acres = $158\frac{1}{2}$ preußische Morgen.

100 Acres = $109\frac{1}{3}$ schweizer. Jucharten.

1 Bushel = $36\frac{1}{3}$ Liter.

100 Pfund engl. = $90\frac{3}{4}$ Pfund deutsch.



Manitoba.

Die riesige Entwickelung der Ver. Staaten von Amerika und die Völkerwanderung von Europa in den letzten Jahren mußte natürlicherweise die Blicke auch auf die Länder des nordwestlichen Theiles des amerikanischen Continentes richten. Jene ausgedehnten Gebiete wurden nun von Fachmännern bereist und untersucht und es stellte sich heraus, daß dort Ländereien von größter, nie geahnter Fruchtbarkeit in ungeheurer Ausdehnung vorhanden seien, denen man sofort die ganze Aufmerksamkeit zuwendete, um dieselben der Cultur zu erschließen.

Zu diesem Zwecke wurde sofort der Bau einer Eisenbahn in Angriff genommen, die diese Ländereien sowohl mit den Häfen des Atlantischen als auch denen des Stillen Oceans in Verbindung bringen sollte. Nun erst wurde Manitoba mit dem Nordwest-Territorium in weiteren Kreisen bekannt und nimmt seitdem eine hervorragende Stellung unter all den Staaten ein, die dem Auswanderndem behufs Ansiedlung zur Wahl stehen.

Manitoba liegt zwischen dem 49 sten und 50.5 ten Grad nördlicher Breite und dem 89 sten und 102 ten Grad westlicher Länge, gerade in der Mitte des amerikanischen Continentes und ist circa 78,000,000 Acres groß. Zusammengenommen umfassen die nordwestlichen Territorien circa 2,500,000 engl. Quadratmeilen mit 200,000,000 Acres fruchtbaren Landes, das der weiteren Colonisirung entgegensieht.

Die Provinz ist jetzt vermessen und zwar ist von einem Meridian aus (97, 5 westlich von Ferro) ein Netz von Quadraten (Townships) nach Osten und Westen gelegt. Jedes Township ist wieder eingetheilt in 36 Sektionen, deren jede eine engl. Quadratmeile groß ist und also 640 Acres umfaßt. Die einzelnen Sektionen jedes Townships sind wie folgt nummerirt:

Nord.

	31	32	33	34	35	36
	30	29	28	27	26	25
	19	20	21	22	23	24
West.	18	17	16	15	14	13	Ost.
	7	8	9	10	11	12
	6	5	4	3	2	1

Süd.

B G

Die Sektionen 11 und 29 in jedem Township sind zur Bestreitung der Ausgaben für Schulen reservirt, die Sektionen 8 und 26 gehören der Hudson's Bay Compagnie. Die letztere Gesellschaft verkauft ihre Ländereien zu Preisen von 14—30 Mark per Acre. Innerhalb 24 engl. Meilen auf jeder Seite der Eisenbahn gehören die Sektionen mit ungeraden Nummern der Can. Pacific Eisenbahn Compagnie, und sind diese Sektionen zu mäßigen Preisen, zahlbar nach mehreren Jahren, zu kaufen.

Alle übrigen Sektionen werden seitens der Regierung als **freie Heimstätten** vergeben.

Jede Person, die Vorstand einer Familie ist, oder jeder Mann, 18 Jahre alt, erhält von der Regierung ¼ Sektion oder 160 Acres (250 preußische Morgen) unentgeltlich und kann sich gleichzeitig die an seine Heimstätte grenzende ¼ Sektion reserviren lassen zum Preise von $2.50 (Mk. 10.50) per Acre, zahlbar nach 3 Jahren. Bei Uebernahme einer freien Heimstätte hat der Ansiedler $10. (Mk. 42.50) für Eintrage- und Vermessungsgebühren zu zahlen und sich zu verpflichten das erworbene Land unter Cultur zu nehmen, darauf ein Haus zu bauen und wenigstens sechs Monate im Jahre auf seinem Gute zu wohnen. Kommt er diesen Verpflichtungen nach, so stellt ihm die Regierung nach Ablauf von drei Jahren die Besitzurkunde aus. Es wird durchaus nicht verlangt, daß der Ansiedler in jedem Jahre eine bestimmte Anzahl Acres unter den Pflug nimmt.

Man sieht also, daß Manitoba Ansiedlern mit geringen Mitteln gute Aussicht zum Fortkommen bietet; das Kapital muß nur hinreichen sich eines der billigen Häuser des Landes zu bauen, ein Gespann Ochsen, einen Pflug, Saatgetreide und Mundvorrath für ein Jahr anzuschaffen, und es muß dem Ansiedler, bei einiger Ausdauer im Anfang, gelingen in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine sorgenfreie und unabhängige Existenz zu erlangen. Leute, die mit größerem Kapital ankommen, können natürlich gleich anders anfangen; sie können ihr Geld in bedeutendere, landwirthschaftliche Unternehmungen, in Weizenbau oder Viehzucht, anlegen, welche Zweige ihnen gute Gewinne sichern.

Die großen Vortheile, die Manitoba den Ansiedlern bietet, haben denn auch veranlaßt, daß sich in den letzten Jahren Leute aus aller Herren Länder dort eingefunden haben, so daß jetzt schon die in der Nähe der Bahn liegenden freien Heimstätten bis 200 engl. Meilen westlich von Winnipeg vergeben sind. Ansiedler, die jetzt ankommen und freie Heimstätten übernehmen wollen, müssen also entweder weiter nach Westen gehen oder Land in größerer Entfernung von der Bahn aufnehmen. Letzteres ist zu empfehlen, da die im Bau begriffenen Zweigbahnen auch diese Ansiedler in aller Kürze mit den Hauptmärkten in Verbindung bringen werden. Land, in Händen von Speculanten, kann fast allenthalben gekauft werden zu Preisen von 4, 8 und 16 Dollars per Acre, zum Theil eingerichtete Farmen sind zu ähnlichen Preisen zu haben.

Der Ansiedler soll möglicherweise im Mai an Ort und Stelle sein, weil er dann noch rechtzeitig einen Strich seines Landes mit Kartoffeln bepflanzen kann, welche, wenn unter die Prairie-Erde gepflügt, in einer Saison wachsen. Das Umpflügen für die nächste Frühjahrs-Ernte sollte

im Juni oder Juli gethan werden, zur Zeit, wenn der Saft noch in den Wurzeln des Grases ist; wenn umgepflügt zu besagter Zeit trocknen die Wurzeln, und das Gras verfault, so daß der Boden für Saat und Wachsthum im nächsten Frühjahre fertig ist.

Der Ansiedler thubt wohl sich die Art der Cultivirung des Bodens anzueignen, die langjährige Erfahrung als die vortheilhafteste bewiesen hat, und nicht starrköpfig am Althergebrachten festzuhalten. Alte Ansiedler pflügen oder brechen den Prairieboden nur 2 Zoll tief und empfehlen Hafer als erste Einsaat, da dieser die Erde lockert und das Aufwachsen des Unkrautes verhindert. Flachs soll dieselben Dienste leisten. Das erste Brechen des Bodens ist natürlich ein hartes Stück Arbeit.

Mit dem ersten Brechen ist aber auch so zu sagen die Cultivirung des Prairiebodens beendet, während bei Ansiedlung auf mit Busch und Wald bestandenem Boden Jahre hindurch gearbeitet werden muß, um die Wurzeln und Baumstumpfe zu entfernen.

Jeder bestrebt sich in Amerika die Händearbeit auf ein möglichst geringes Maaß einzuschränken, Maschinen und Thiere müssen jetzt die Arbeiten besorgen, die früher eine Anzahl Leute erforderten. Der Farmer in Manitoba hängt fest an dem Princip, daß es viel besser ist ein Paar Pferde auszuarbeiten als einen Farmarbeiter lahm zu machen, wo er nur kann, richtet er sich so ein, daß er seine Arbeiten sitzend verrichtet.



Obige Zeichnung zeigt einen Sulky Pflug gezogen von drei Pferden, wie er von den wohlhabenderen Farmern gewöhnlich zum ersten Brechen des Präiriebodens benutzt wird. Nach der ersten Ernte genügen zwei Pferde oder auch wohl eines zum Pflügen des Bodens. Beim ersten Brechen helfen sich die Ansiedler gewöhnlich gegenseitig aus mit Pferden oder Ochsen.

Welches Kapital nothwendig ist, um anfangen zu können, ist eine oft aufgeworfene Frage. Ein junger Mann ohne Familie, willens zu arbeiten und zu sparen, kann sich in einigen Jahren eine Heimath gründen, wenn er nur 10 Dollars besitzt, um die Gebühr für den Besitztitel auf die Niederlassung zu bezahlen. Da er gegen hohen Lohn stets Arbeit erhalten kann, so arbeitet er zeitweise für andere Leute und nimmt dann selbst wieder Arbeiter an, die ihm zur Aufstellung eines kleinen Wohnhauses behülflich sind. Er kann dann einige Acres umpflügen und einzäunen, behufs einer Ernte im kommenden Frühjahre. Im nächsten Jahre kann er genug verdienen um ein Gespann Ochsen und anderes Nutzvieh anzuschaffen, und auf diese Art in einer kurzen Zeit ein verhältnißmäßig unabhängiger Farmer werden. Ein Ansiedler mit Familie sollte genügende Mittel besitzen, um den Unterhalt für sich und seine Familie im ersten Jahre bestreiten zu können. Ein solcher hat folgende Auslagen in Rechnung zu ziehen:

Für ein Haus von 16 Fuß Breite und 20 Fuß Länge, das von dem Eingewanderten selbst verfertigt wird, wobei die in der Nähe befindlichen Farmer mit Rath und That beistehen:

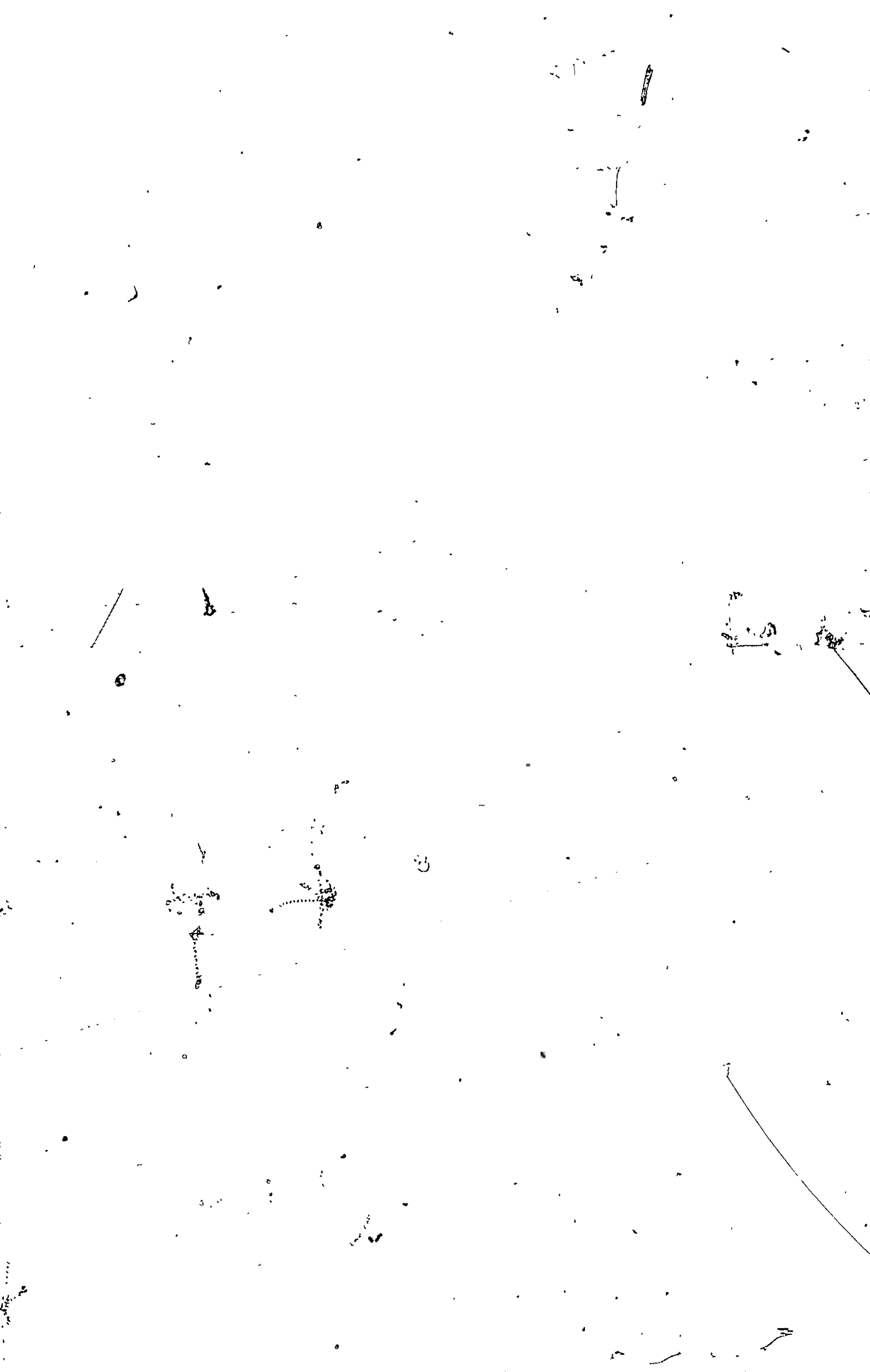
das Holzwerk	$ 8.00
Thüre, Fenster und Nägel	10.00
Ofen mit Ofenrohr (zugleich Herd)	17.00
	$35.00

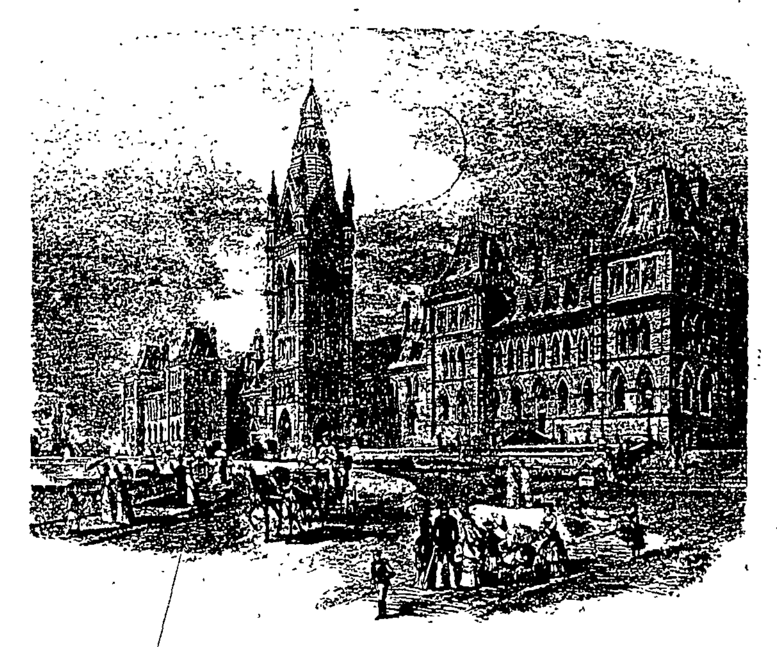
für Vieh und Geräthschaften:

1 Paar Ochsen	$150.00
1 Kuh	50.00
1 Wagen, vollständig ausgestattet	85.00
1 Pflug	22.00
1 Egge	18.00
1 Spaten	1.25
1 Axt	2.00
1 Hacke	0.75
	$329.00

Vorräthe auf 2 Jahre für 5 Personen:

7 Faß Mehl	$42.00
3 Faß Schweinefleisch, geräuchert	60.00
Thee und Zucker	50.00
Allerlei Kleinigkeiten	48.00
	$200.00





Regierungs Gebäude, Ottawa, Ontario



[illegible] und Dufferin und Sapper's Brücke Ottawa, Ontario

Saatfrucht:

8 Bushels Saatkorn	$ 8.00
Auf 3 Acres Weizen à 1½ Bushels, 4½ Bushels	7.00
Auf 5 Acres Hafer à 2 Bushels, 10 Bushels ..	5.00
	$20.00

Alles zusammen macht:

Das Haus	$ 35.00
Vieh und Geräthschaften	329.00
Vorräthe auf zwei Jahre	200.00
Saatfrucht	20.00
	$584.00
Sportel für die Einschreibung des Landes	10.00
In Summa:	$594.00 = 2525 Mark.

Sämmtliche Preise sind hoch genommen.

Uebrigens kann sich der Farmer auch etwas einschränken. Für den Anfang genügt ein Ochse, statt des Wagens bedient er sich eines zweiräderigen Karrens, wie es viele andere Ansiedler machen, etc., die so erzielte Ersparniß beträgt 600—650 Mark.

Kommt der Ansiedler im Frühjahr noch zur richtigen Zeit, um noch ein Stück Land anzusäen, erspart er sich abermals etwas.

Das **Clima** Manitoba's ist ohne Frage eines der gesundesten der ganzen Welt, den letzten Ausweisen zufolge ist das Sterblichkeits-Verhältniß der Bevölkerung nur wie 1 zu 98, während es in den Vereinigten Staaten wie 1 zu 74 ist. Lungenkrankheiten kommen dort garnicht vor, Fieber aller Art sind wenig oder garnicht bekannt. Trotzdem Manitoba unter denselben Breitengraden wie Belgien und Theile Deutschland's und Oesterreich's liegt, hat es doch ein etwas anderes Clima wie die genannten Länder, was durch die continentale Lage der Provinz bewirkt wird. Der Sommer ist wärmer, der Winter kälter wie in Deutschland. Die Durchschnitts-Wärme im Sommer ist 67°—70° Fahrenheit oder 16°—20° Reaumur, doch kommen auch sehr warme Tage vor. Die Vegetation ist eine sehr rasche, Korn, Mitte Mai gesäet, wird im August schon geerntet. Der Winter bringt stellenweise sehr kalte Tage, ist aber durchaus nicht unangenehm, da stets heitere und trockene Luft herrscht und naßkalte Witterung und Nebel, wie sie in Deutschland und namentlich in England so oft vorkommen, garnicht bekannt sind. Für den deutschen Ansiedler ist das Clima Manitoba's das denkbar günstigste, was er finden kann und sollte dies allein schon denselben veranlassen, wenn er überhaupt auswandern will, erwähnte Gebiete für seine neue Heimath zu wählen.

Der **Boden** zeigt eine lockere, tiefschwarze Erde von unübertroffener Kraft. Durch die Asche, der seit Jahrhunderten stattgefundenen Pairiebrände, die stete Ablagerung der abgestorbenen Pflanzentheile und den Dünger der zahllosen Vögel, Büffel und sonstigen Thiere dieser endlosen Ebenen hat sich dort nach und nach eine Humus=Schicht abgelagert, die eine durchschnittliche Tiefe von 2—3 Fuß erreicht.

Julius Eberhard sagt in seinem Bericht über Manitoba:

„Vor 15 bis 20 Jahren braucht ein Farmer keinen Dünger auf sein Feld zu bringen und der Ertrag wird dennoch ein sehr guter bleiben; in den ersten 3 Jahren ist der Pflanzenwuchs ein zu üppiger, das Stroh schießt in die Höhe und der Körnerertrag wird daher ein geringerer, erst mit dem 4. Jahre beginnt die volle Ernte."

Der Boden giebt reiche Ernten in allen Getreidesorten, Feld=und Gartengewächsen. Von den besonderen Vortheilen desselben für den Weizenbau spricht folgender Auszug eines Briefes des Senators Emil Klotz, Kiel:—

„Nach längerer Verzögerung ist es mir gelungen eine Analyse der Erde von Manitoba, von Professor Emmerling, Direktor des chemischen Laboratoriums des landwirthschaftlichen Vereines dieses Platzes, zu erhalten, und ich hoffe, dieselbe wird für Sie von Nutzen sein. Beigeschlossen gebe ich Ihnen eine Analyse unseres fruchtbarsten Bodens in Holstein, wobei Sie entnehmen werden, wie außerordentlich groß die produktiven Eigenschaften der Manitoba=Erde sind, und welche die Thatsache vollkommen erklären, daß der Boden in Manitoba auch ohne Dünger so fruchtbar ist. Nach der Analyse der Erde aus Manitoba besteht kein Zweifel, daß für einen Farmer, welcher als seine künftige Heimath ein Land zu finden wünscht, welches den fruchtbarsten Boden hat und die reichste Ernte verspricht, kein Land der Welt mehr Anziehungskraft haben könnte, als die Provinz von Manitoba.

Analyse der holsteinischen und Manitoba Erde.

	Holsteinische Erde.	Manitoba-Erde.
Kali	30	198.7
Natron	20	13.8
Phosphorsäure	40	29.4
Kalk	130	552.6
Magnesia	10	6.1
Stickstoff	40	446.1

Die hier angeführten Thatsachen sprechen hinlänglich für die allgemeine Erfahrung der außerordentlichen Production von Weizen in der Provinz von Manitoba.

Weizen, kann man sagen, ist das Erzeugniß, für welches Manitoba besonders geeignet ist. Der bekannte amerikanische Schriftsteller Blodgett sagt, daß das Flachland von Winnipeg der Sitz der größten Weizen-Durchschnitts-Produktion des amerikanischen Continentes und wahrscheinlich der ganzen Welt sei. Klima und Boden sind beide in hohem Grade der Produktion dieser Haupt-Getreideart günstig. Sie erreicht gewöhnlich ein Gewicht von 63 bis 65 Pfund per Bushel; der Durchschnitts-Ertrag per Acre ist beiläufig 25 Bushels, aber viel größere Ergebnisse sind ganz gewöhnlich. In Manitoba gewachsener Weizen ist schwerer als jener anderer Gegenden des Continentes und erzielt einen höheren Preis, besonders wegen seiner harten flintartigen Beschaffenheit, wodurch derselbe bei den neuen Mühlen-Einrichtungen sich besser mahlen läßt.

Eine Probe Manitoba-Weizen, die die Hudson's Bay Compagnie durch Herrn Dyke, den Regierungsagenten in Liverpool, der Liverpooler Getreidebörse überreichen ließ, wurde aufmerksamst geprüft von Seiten der leitenden Getreideimporteure und Mühlenbesitzer, und erklärten diese Herren einstimmig den Manitoba-Weizen für den besten Weizen im Markt und offrirten dafür einen bedeutend höheren Preis als für beste California Waare bewilligt wurde. Die „Freie Presse," Winnipeg, meldet vom September, 1883, daß Manitoba dieses Jahr circa 2,000,000 Bushels Weizen exportiren wird.

Hafer und Gerste, ja alle Cerealien, wachsen vorzüglich und sind bester Qualität. Auch gelangen dort verschiedene Gattungen von Mais zur Reife, aber das Land eignet sich nicht recht für diese Getreide-Sorte. Nichtsdestoweniger hat man bei der Dominion-Ausstellung zu Ottawa recht hübsche Sorten von in Manitoba gewachsenem Mais vorgezeigt. Kartoffeln gedeihen vorzüglich und ist deren Qualität ebenso hervorragend wie die Größe derselben.

Im Nachstehenden sind die Ernteergebnisse der Jahre 1877 bis 1880 in Bushels per Acre gegeben, zusammengestellt nach den Berichten von 200 verschiedenen Farmen in Manitoba:

	1877.	1878.	1879.	1880.
Weizen	26[illegible]	$26\frac{1}{3}$	$26\frac{3}{4}$	$29\frac{1}{3}$
Hafer	$59\frac{3}{4}$	$59\frac{3}{4}$	58	$57\frac{3}{4}$
Gerste	$40\frac{3}{4}$	36	$37\frac{2}{3}$	41
Kartoffeln	304	308	302	318

Alle gewöhnlichen Gartengemüse gedeihen gut, Paradies-Aepfel und Melonen wachsen im Freien, und ist dies besonders bemerkenswerth mit Rücksicht auf das Klima, da es den Grad Sommerhitze angibt, und beweist, daß das Klima für Gartenkultur jenes von England übertrifft, wo keine dieser Früchte außerhalb des Treibhauses reif werden. Hopfen wächst wild auf den Prairien in großer Menge, und was Flachs anbelangt, so sind zu dessen Gedeihen die Umstände besonders günstig, und wird dieser und seine Fabrikate bald ein großer Industriezweig des Nordwestens werden. Die Mennoniten haben bereits mit der Kultur desselben begonnen, und treiben schon die Ausfuhr vom Saamen in ganzen Wagenladungen.

All die gewöhnlichen kleinen Früchte, wie Johannisbeeren, Erdbeeren, Himbeeren u. s. w. finden sich im Ueberflusse. Bäume stehen in breiten Reihen den Flüssen und Strömen entlang und zwar hauptsächlich Eichen, Eschen, Tannen, Pappeln, Ulmen, Tamarac und Sprossenfichten. In die Prairie muß natürlich der Baum erst gebracht werden, doch mehrt sich das Holz dort bedeutend mit der Zunahme der Ansiedler, da der reiche Boden ein überaus schnelles Emporwachsen der jungen Anpflanzungen bewirkt. Den etwaigen Mangel an Feuerungsmaterial ersetzen übrigens auch die ergiebigen Torf- und Kohlenlager, deren der Nordwesten verschiedene aufzuweisen hat.

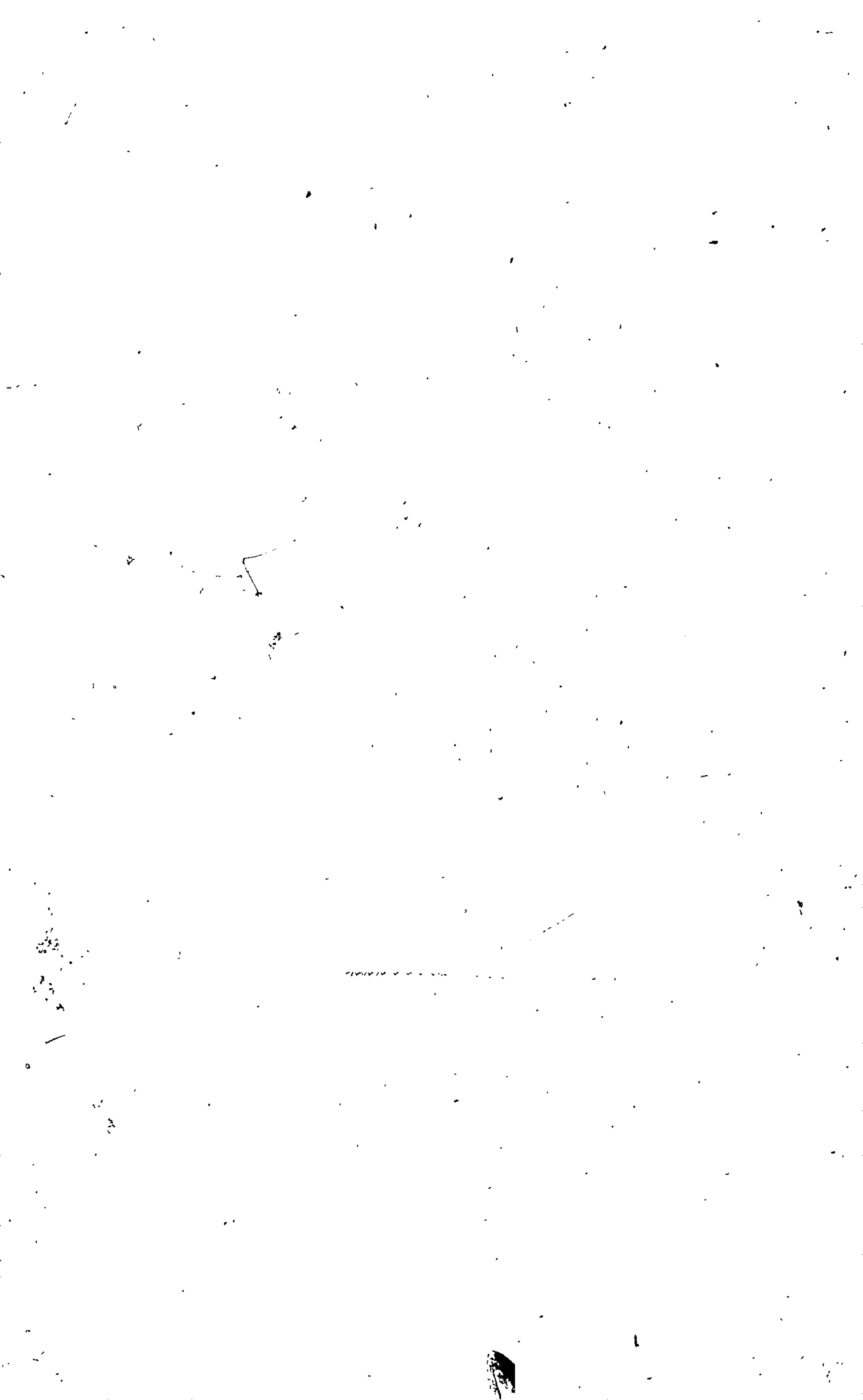
Von Winnipeg wird unterm 28. September, 1883 gemeldet, daß die Saskatchewan Kohlen Mienen Compagnie in Medicine Hat jetzt mit allen Kräften arbeiten läßt und täglich circa 200 Tons zum Versand fertigstellt. Winnipeg, das früher seinen Kohlenbedarf aus Pennsylvanien bezog, wird von jetzt an von der obigen Compagnie versorgt werden und sollen schon 30,000 Tons für nächsten Winter contrahirt sein.

Manitoba mit dem Nordwesten ist bestimmt, einer der bedeutendsten **Viehzuchtdistrikte** in der Welt zu werden. Seine unbegrenzten Prairien sind mit üppigen und höchst nahrhaften Gräsern bedeckt, deren es mehr als fünfzig Varietäten gibt, darunter die meisten ein vortreffliches Futter liefernd, welches das Rindvieh den angebauten Grasarten vorzieht. Pferde und Rindvieh gedeihen das Jahr hindurch sehr gut. Die Rindviehzucht wird bereits in einigen Theilen des nordwestlichen Gebietes in großem Maßstabe betrieben. Verschiedene große Heerden bevölkern das Land zwischen Edmonton und den Rocky-Mountains (Felsengebirgen), wo vor nicht gar langer Zeit noch der Büffel seine Weideplätze hatte.

Der **Marquis von Lorne,** der Schwiegersohn der Königin von England, machte vor einigen Jahren eine Vergnügungsreise durch diese ungeheuer weiten Gebiete und sprach sich nach seiner Rückkehr in Winnipeg in folgender Weise über die dortige Viehzucht aus:

"Zu Calgarry, einem Orte, der eben jetzt von großem Interesse ist, weil er wahrscheinlich längs der Pacific-Eisenbahnlinie gelegen sein wird, welche Sie mit dem Pacific (stillen Meer) in Verbindung setzen und Ihnen "das ungeheuere Ufer jenseits des entferntesten Meeres," das Ufer Asiens, erschließen wird, ist während der letzten paar Jahre eine beträchtliche Anzahl kleiner Heerden Viehes eingeführt worden. Während dieses Jahres hat man eine ausgezeichnete Heerde von sechs oder sieben Tausend Stück Vieh dorthin gebracht, und die Leute, die dieselbe begleiteten und von Montana, Oregon und Texas gekommen waren, haben Alle behauptet, daß sie auf ihre neue Ranche (Viehweide) viel größeren Werth legten, als auf irgend eine andere, mit der sie im Süden bekannt gewesen wären."

Seitdem haben verschiedenene englische Adelige und reiche Amerikaner die Viehzucht dort in die Hand genommen und große Summen darin angelegt. Mehrere dieser Herren haben Tausende von Pferden, Schafen





Deutsches Mädchen Vieh hütend Manitoba

und Rindvieh, die den ganzen Winter über draußen weiden. Diese Heerden nehmen jährlich zu und werden stets verbessert durch Einführung besten Zucht- und Raßenviehes. Es ist klar, daß die Viehzucht bestimmt ist die erste Rolle im Nordwesten zu spielen.

Viehzüchter, welche bisher ihre Heerden südlich der Grenze überwintern ließen, treiben jetzt nach dem nordwestlichen Territorium, wo das Gras nahrhafter und das Wasser, welches überall reichlich vorhanden ist, wunderbar klar ist. Ein sehr bemerkenswerther Vortheil der Viehzucht des can. Nordwestens ist, daß es dort nur sehr wenig schneit, so daß das Vieh auch im Winter weiden kann. Pferde, Schafe und Vieh der besten Zucht finden in Manitoba jederzeit Käufer. In Verbindung mit der Viehzucht finden auch die Producte der Milchwirthschaft stets guten Absatz. Das Versenden von Fleisch und Butter wird dort ebenfalls stark betrieben. In dem ganzen canadischen Nordwesten gedeihen Schafe sehr gut.

Schon seit langer Zeit exportirt Canada Vieh nach den Vereinigten Staaten und nach England, und geben nachstehende Zahlen einen Begriff von der Größe dieses Exportes:

	Rindvieh.	Schafe.	Pferde.
1879	46,569.	308,093.	16,629.
1880	54,944.	398,746.	21,393.
1881	62,277.	354,155.	21,993.
1882	62,337.	311,669.	21,006.

Ferner wurden im Jahre 1882 exportirt:

15,161,839 lbs. Butter.
50,007,049 „ Käse.
10,499,082 Dutzend Eier.

Die Käsefabrikation hat ganz bedeutend zugenommen, wovon die statistischen Nachweise von 1883 Zeugniß ablegen werden. Bis Mitte October waren allein von Montreal aus nach England 196,000 Kisten Käse mehr verschifft wie in der correspondirenden Periode irgend eines der der früheren Jahre.

Diese Zahlen werden sich bedeutend vergrößern sobald erst Manitoba weiter aufgeschlossen ist und mehr auf dem Weltmarkt mitconcurrirt.

Jagden und **Fischereien** sind sehr ergiebig. Die bestehenden Jagdgesetze sind einfach und durchaus nicht strenge und gewähren dem Wilde eine längere Schonzeit, um es vor vollständiger Ausrottung zu schützen. Rothwild, Füchse, Hasen, Ottern, Bieber, Waschbären, Eichhörnchen sowie Schnepfen, Wachteln, Tauben, Enten, Rebhühner, Prairiehühner sind die Arten, die gejagt werden. Büffel, die früher in großen Heerden diese weiten Ebenen durchstreiften, werden jetzt nur äußerst selten angetroffen, ebenso sind Truthähne mit dem Vordringen der Civilisation mehr und mehr verschwunden. Die zahlreichen Flüsse und Seen weisen einen bedeutenden Fischreichthum auf.

Die **Arbeitslöhne** sind in Manitoba dieselben wie in den Vereinigten Staaten, doch ist das Leben dort viel billiger wie in den Staaten.

Laut Mittheilung einer Winnipeger Zeitung "Winnipeg Times," 9. Aug. 1883 werden in Manitoba folgende Löhne bezahlt:

Zimmerleute ..	2 — 3	$ per Tag	
Maurer	3 — 4	" "	
Gewöhnliche Arbeiter	1½— 2	" "	
Maschinisten ...	3	" "	
Schuhmacher ...	2 — 3	" "	
Schneider	2 — 3	" "	
Schmiede	2 — 3	" "	
Fuhrleute	25 —30	" per Monat und Kost und Logis	
Dienstmädchen ...	15 — 25	" " " "	
Plätterinnen ...	15 — 25	" " " "	
Köchinnen	20 —40	" " " "	
Ladenmädchen ...	30 —45	" "	

Die Löhne für Handwerker, namentlich Maurer und Zimmerleute, sind natürlich im Herbst immer hoch. Im Frühjahr werden obige Sätze nicht bewilligt, doch sind die Löhne auch dann bedeutend höher als in Deutschland.

Die im Brandon District bezahlten Löhne stellen sich wie folgt:

Farmarbeiter	2	$ per Tag
Eisenbahnarbeiter ...	2	" "
Maurer	3 — 5	" "
Zimmerleute	2½— 4	" "
Schmiede	2 — 4	" "
Maschinisten	3½— 5	" "
Sattler	2½— 3½	" "
Schuhmacher	2½— 3½	" "
Schneider	2— 3½	" "
Köchinnen	20—30	" Monat und Kost und Logis
Dienstmädchen ...	10—15	" " " "

Für weibliche Dienstboten ist stets große Nachfrage und fänden diese sofort Stellung selbst wenn sie zu Hunderten ankämen.

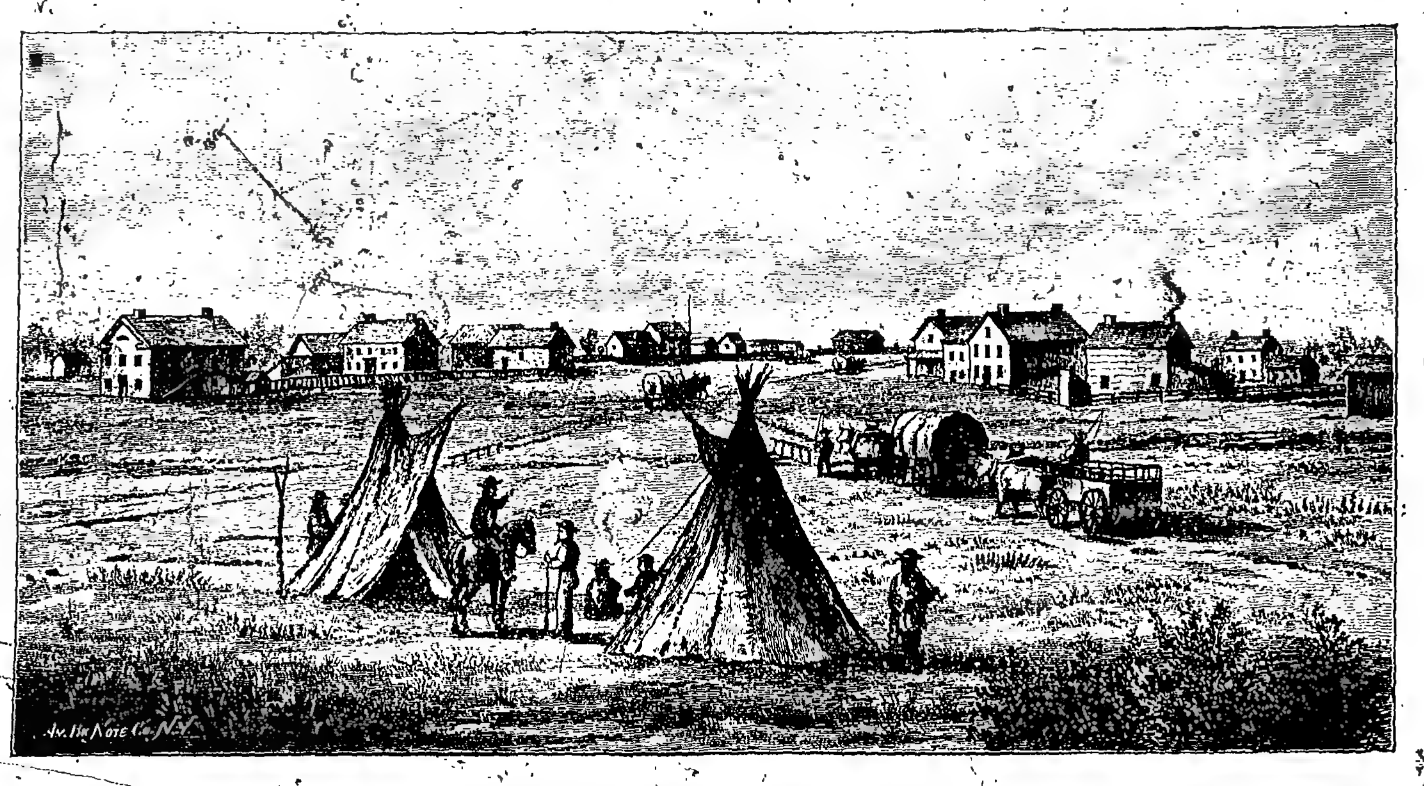
Von besonderer Beachtung für den Ansiedler sind natürlich auch die **Verkehrsmittel**, die ihm in seiner neuen Heimath geboten werden und ihm den Absatz seiner Erzeugnisse ermöglichen. In Manitoba ist in dieser Hinsicht bereits sehr viel gethan worden; durch den Bau der Canadischen Pacific-Bahn sind die reichen Gebiete aufgeschlossen, und wird der Ausbau der Zweigbahnen den Verkehr immer mehr erleichtern

Schon vor 1880 wurde seitens der Regierung der Entschluß gefaßt einen Schienenweg zu legen zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ocean, aber erst 1881 wurde der Canadischen Pacific-Eisenbahn-Compagnie die Ausführung des Werkes übertragen. Diese Gesellschaft setzte nun alle Hebel in Bewegung um die Bahnlinie so schnell wie möglich fertigzustellen; Tausende von Arbeiter wurden sofort angestellt, und ist es diesen colossalen Anstrengungen zu verdanken, daß die Bahn jetzt schon bis über Calgary hinaus, bis an den Fuß des Felsengebirges fortgeführt ist. Um einen Begriff von der Forcirung des Baues zu geben, sei nur erwähnt, daß während dieses Jahres circa 2—3 englische Meilen täglich fertiggestellt wurden. Man hofft die Bahn bis Ende 1886 zu vollenden und so dem reichen Manitoba den Verkehr mit der ganzen Welt zu eröffnen. Massenhaft wird sich später der Verkehr gerade dieser Bahnlinie zuwenden, da sie nicht nur durch die fruchtbarsten Gebiete des amerikanischen Continentes führt, sondern auch die kürzeste Verbindung zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ocean bildet. Tausende von Arbeiter sind jetzt an der Hauptlinie und den verschiedenen Zweiglinien beschäftigt, doch bleibt noch stets Frage für weitere Arbeitskräfte. Die Löhne für gewöhnliche Eisenbahnarbeiter schwanken zwischen 1½ bis 2 Dollars (6 bis 8 Mark) per Tag.

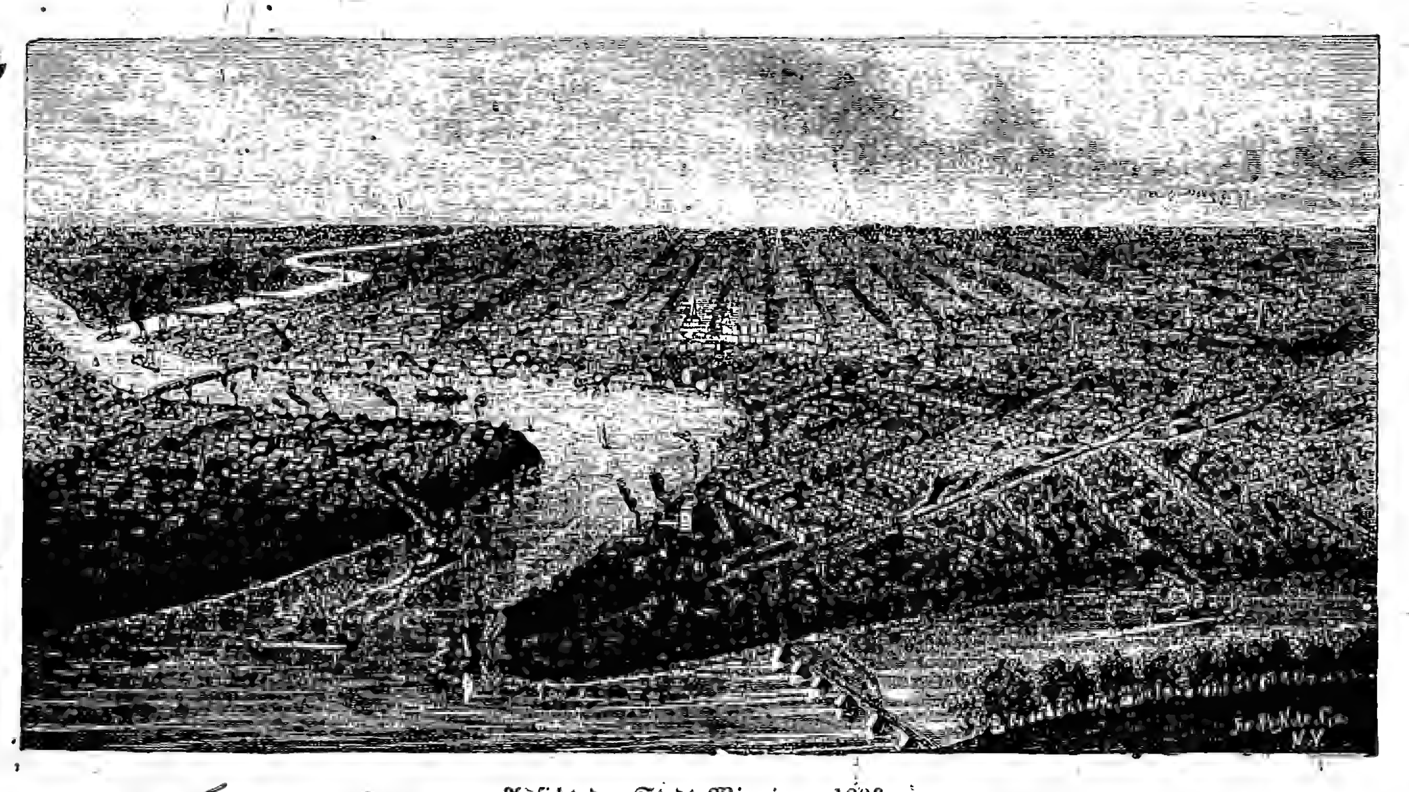
Manitoba ist außerdem durch zwei Eisenbahnlinien mit den Vereinigten Staaten verbunden und nimmt durch die Bahn Winnipeg—Thunderbai (am Lake Superior) directen Antheil an der Schifffahrt auf den großen amerikanischen Seen. Die inländische Flußschifffahrt ist sehr ausgedehnt, der Red River sowohl wie der Saskatchewan sind auf einer bedeutenden Strecke schiffbar, letzterer zeigt innerhalb 1200 Meilen seiner Länge genügende Tiefe, der Assiniboine ist bis Fort Ellice schiffbar.

Daß der besondere Vortheil schon erkannt ist, der dem Ansiedler in Manitoba geboten wird, beweist die große Zahl der Auswanderer, die sich in letzter Zeit dieser Provinz zugewandt haben. Wie Pilze sind die Städte dort aus der Erde gewachsen. Winnipeg, die Hauptstadt Manitoba's, war vor 12 Jahren nur eine Handelsstation der Hudson's Bay Compagnie, jetzt zählt die Stadt 30,000 Einwohner, hat Pferdebahnen, electrische Beleuchtung, überhaupt allen Comfort einer größeren Stadt des Continentes. Der Werth, der im letzten Jahre aufgeführten Neubauten beträgt 2,245,000 Dollars. Brandon, Ende 1881 noch ein elendes Nest mit 35—40 Häusern und Bretterhütten, hat jetzt über 4000 Einwohner, mehrere schöne Kirchen, ein Regierungs-Gebäude, ein Schulhaus, eine ganze Reihe elegant eingerichteter Hotels etc. Aehnlich sind die übrigen Städte des Westens: Portage la Prairie, Emerson, Regina, Moose Jaw, Calgary emporgeblüht.

Wie aus Vorstehendem geschlossen werden muß, ist in Manitoba große Frage für tüchtige Handwerker, namentlich Maurer und Zimmerleute. Contracte laufen für eine große Anzahl neuer Gebäude in den erwähnten Städten, außerdem erfordert jedes entstehende Dorf, jede kleine Stadt eine Anzahl tüchtiger Handwerker.



Winnipeg (Manitoba), 1871.



Ansicht der Stadt Winnipeg, 1883.
Die Hauptstadt von Manitoba, und die commercielle Metropole des can. Nordwestens.
Bevölkerung in 1871: 350; Bevölkerung in 1883: 30,000. Jahr der Incorporirung 1874; Werth des Eigenthums 1874: 2,076,018 Dollars; Werth des Eigenthums 1881: 9,196,435; Werth des Eigenthums 1882: 30,422,270 Dollars; Werth der Neubauten in 1883: 2,245,000 Dollars.

Wir dürfen mit voller Ueberzeugung aussprechen, daß Manitoba nicht nur ein besonders empfehlenswerthes Gebiet für Landwirthe ist, sondern daß auch Handwerker aller Art, überhaupt Leute, die mit Lust und Liebe jede ihnen vorkommende ehrliche Arbeit anzupacken verstehen, dort ein vorzügliches Fortkommen finden und sich rasch emporarbeiten können.

Das **Schulwesen** ruht in den Händen der Regierung; der Schulbesuch ist unentgeltlich, doch sind auch in verschiedenen Städten ausgezeichnete Privatschulen eingerichtet, die gegen mäßige Vergütung besucht werden können. Da die Kirche frei ist, finden sich in Manitoba alle Confessionen vertreten. Die Post steht unter der Leitung der Regierung, dagegen ist das Telegraphenwesen mehreren Privatgesellschaften übertragen.

Von großer Wichtigkeit für den **Deutschen** ist natürlich auch zu wissen, ob er in seiner neuen Heimath auch Landsleute finden wird, und ob er dort mit der deutschen Sprache auch allenthalben durchkommen kann. Hier sei nun nochmals erwähnt, daß in Canada nach dem Census von 1881 circa 254,000 Deutsche leben, nach einer ungefähren Schätzung sich dort aber mindestens 400,000 deutschsprechende Ansiedler befinden. Die Provinz Manitoba zählt davon allein 10,000 bis 13,000. Der deutsche Auswanderer kann also ruhig hinübergehen und ist eines freundlichen Empfanges bei Landsleuten gewiß.

Für den Deutschen hat die Ansiedlung dort besonders noch den großen Vortheil, daß er dort als Deutscher auftreten und ein Deutscher bleiben kann, ohne in seinen bürgerlichen, wie in seinen politischen Rechten im mindesten gefährdet zu sein. In anderen Worten, wenn der deutsche Ansiedler in den Ver. Staaten mit Seele und Körper, so zu sagen, annectirt, klassifizirt und politisch inkorporirt wird, er hat einen Eid zu leisten, worin er sich von jeder Pflicht gegen sein Vaterland lossagt, so bleibt ihm dagegen in Manitoba die unbegrenzte Freiheit, alle Vortheile des Colonisten zu genießen, ohne der Heimat untreu zu werden, ohne seine germanische Abkunft abzuschwören, ohne den gesellschaftlichen, wie den politischen Verhältnissen des alten Vaterlandes fremd zu werden.

Verschiedene hervoragende Persönlichkeiten Deutschlands haben Manitoba in der letzten Zeit besucht um festzustellen, in wie weit diese Provinz **Deutschen zur Ansiedlung** zu empfehlen sei, und haben sich alle sehr günstig über die besichtigten Ländereien geäußert. Fürst Hohenlohe-Langenburg hat sich den ganzen Herbst in Manitoba aufgehalten und schreibt die Brandon Zeitung unterm 6. Sept. 1883, über einen Besuch des Fürsten wie folgt:

„Ein deutscher Ansiedler, der letztes Frühjahr von Württemberg auswanderte und sich am Qu'Appelle Flusse ansiedelte, schreibt uns und drückt uns seine Freude aus über einen Besuch des Fürsten Hohenlohe, eines Fürsten seines Heimathlandes. Der Schreiber theilt uns mit, daß der Fürst sich angelegentlichst nach dem Fortkommen der zahlreichen deutschen Ansiedler erkundigt habe und sichtlich erfreut gewesen sei, als er gehört habe, daß die Deutschen mit ihrer neuen Heimath sehr zufrieden wären und sich dort

äußerst wohl fühlten. Der Fürst habe sich dann seinerseits sehr günstig über die vom ihm besichtigten Gebiete ausgesprochen und namentlich erwähnt, daß er dieselben für ein vorzügliches Feld für deutsche Ansiedler hielte. Der Schreiber des Briefes glaubt, daß diese Ansicht des Fürsten nicht ohne Bedeutung ist und vielleicht viele Auswanderungslustige in Württemberg veranlassen dürfte nach Manitoba zu gehen, umsomehr als der Fürst unter seinen Landsleuten großes Vertrauen genießt."

Die "**Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirthschaft,**" Frankfurt a. M. schreibt in Nummer 35, 2. Septbr. 1883:—

„Die Winter in Manitoba dem sogenannten fruchtbaren Gürtel der nordamerikanischen Prairie sind mittelkalt und bei einer durchweg vorherrschenden sonnenhellen klaren Luft höchst angenehm und gesund. Wie es immer sein mag, jene außerordentlichen Naturerscheinungen gewaltiger Schneestürme und etwaige andere Schattenbilder vermochten es nicht, Tausende und abermals Tausende von Einwanderern abzuhalten, in den fetten, meist baumlosen Prairien des amerikanischen Neuen Nordwestens während der letzten Jahre ihre Heimath aufzuschlagen. Sie kamen, Städter und Landmänner aus England, Irland, Deutschland, Schweden, Norwegen, Rußland, Böhmen, Oesterreich u. s. w. um die gewaltige Prairie in lachende Fruchtfelder umzuschaffen. Nach fünfzehn bis zwanzig Jahren wird die endlose Prairie des amerikanischen Nordwestens nur noch mehr in der Geschichte existiren. Schon jetzt, nach kaum fünfjähriger Cultivirung derselben, verliert die Eintönigkeit durch zahlreiche angelegte junge Wäldchen ihren traurigen Anblick, und die Meisten von denjenigen, die den Brechpflug in den jungfräulichen Boden gesetzt haben, dürfen noch in ihren Tagen die schönste, größte, von Wäldchen, Gärten und fruchtbaren Saatfeldern idyllisch unterbrochene nationale Kornkammer der Erde schauen.—Solche, die vom Mississippi östlich wohnen, ob in Amerika oder Europa, können sich von dem riesigen Fortschritt der Ansiedlungen in Manitoba keinen Begriff machen.

Zahlen sind todt, und je höher, um so begriffswidriger für die Meisten, sonst könnte man sagen, wie viele Millionen, hundert Tausende und Tausende von Acres vom besten und fettesten Prairielande, die Hunderte von Quadratmeilen der schönsten, silberhellen, fischreichen Seen nicht eingerechnet, allein während der drei letzten Jahre an solche frei und ohne Bezahlung als sogenanntes Heimstätteland verschenkt wurden, die sich bei der Regierung nur darum gesetzlich beworben haben."

Dr. Otto Hahn sagt bei Besprechung der Colonial-Politik: „Ich weiß, daß es nicht im Belieben des deutschen Reiches ist, sich Colonien zu verschaffen. Viele denken sich die Sache gar leicht: auch würden die Wirkungen erst in späterer Zeit eintreten, im Augenblick helfen sie nichts; denn keine neue Colonie könnte nur entfernt den Menschenüberschuß respective Zuwachs [von 600,000 pro Jahr, wie in Deutschland] aufnehmen. Auch wären politische Verwicklungen dabei wohl kaum zu vermeiden.

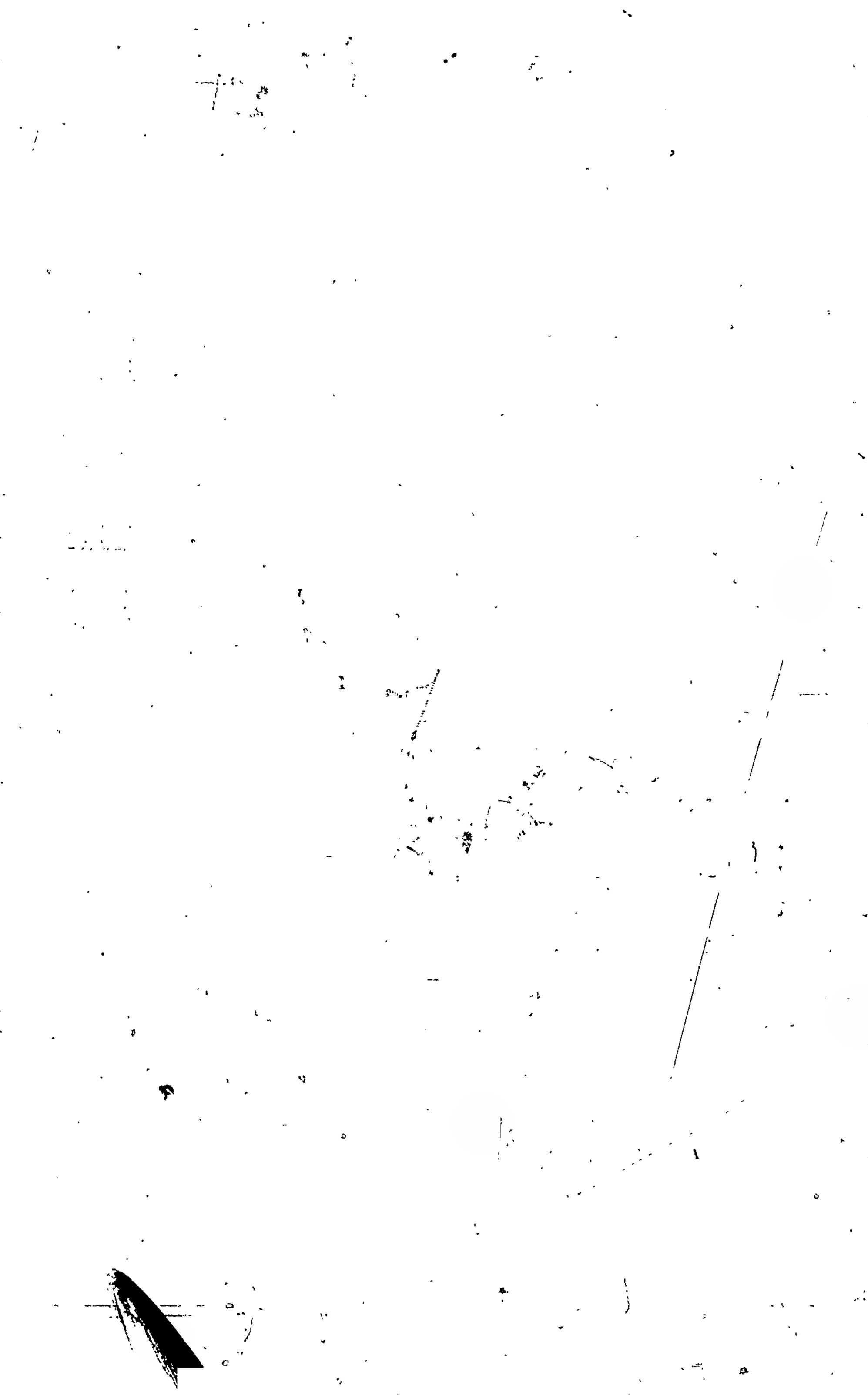
Aber hier gibt es einen Ausweg. Der Staat darf nicht Egoist sein und sagen: weil ich die Leute nicht behalten kann, thue ich nichts; er muß um der Leute willen und wenn er sie verliert, noch dazu helfen. Er kann sich aber einen Vortheil sichern—wenn er den Ueberschuß nach Ländern leitet, wo die Bedingungen des Gedeihens vorher vorhanden sind. Auf diesem Wege werden wir unsere Ueberzahl los, unsere Landsleute können ihre Nationalität in gewissem Grade bewahren und werden sich geschäftliche Beziehungen anknüpfen, [vorausgesetzt, daß die natürlichen Bedingungen derselben vorhanden] und der Zweck wäre erreicht und die ungeheuren Kosten einer politischen Colonie wären erspart. Jedenfalls würde sich dieses Verfahren empfehlen, solange bis wir eigentliche Colonien haben.

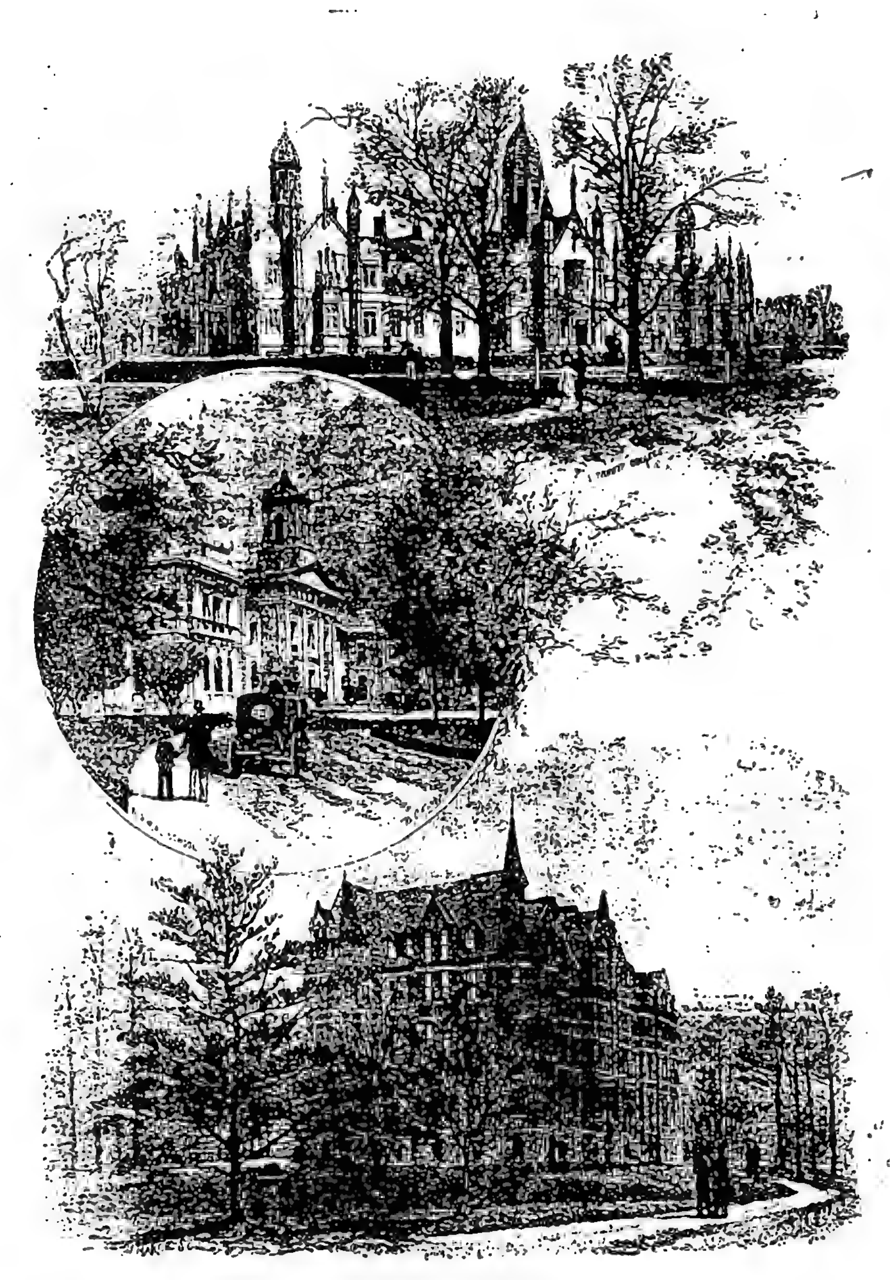
Ich wüßte nun kein Land, welches sich gerade zu einem solchen Wanderungsziele besser eignete, als Canada, wo in der Provinz Ontario eben auf solche Weise 150 000 Deutsche fast zusammen, wo in Manitoba Tausende geschlossen angesiedelt sind. Erfahrung ist, daß in den Vereinigten Staaten die Deutschen in Folge des Klimas schon sofort oder jedenfalls bald in Yankees sich verwandeln. Dort ist der Landsmann bald verloren. In Canada nicht. Die Bevölkerung von Canada ist, was Cultur, Gesittung und Stamm betrifft, uns näher als die der Vereinigten Staaten, wo der Mischmasch der Bevölkerung die Gewohnheiten des Indianers [Mormonen!] in sich aufgenommen hat, während in Canada dieser völlig getrennt von der eigentlichen Bevölkerung, und gerade deshalb auch zufrieden und ungefährlich ist.

Endlich ist in Canada viel leichter und schneller ein Niederlassungsort gefunden, als in den Vereinigten Staaten, wobei ich bemerke, daß in den Vereinigten Staaten kaum irgendwo noch freies, taugliches Regierungsland ist. Endlich unterstützt die Regierung von Canada in richtiger Erkenntniß der Sachlage die Einwanderung, was in den Vereinigten Staaten nicht mehr der Fall ist.

Der Einwurf, daß unsere Deutschen zur Urbarmachung sich nicht eignen, widerlegt sich durch die Erfahrung wenigstens in Canada, wo die Ansiedler ganz unangefochten überall sich niederlassen können, was bei den Vereinigten Staaten nicht überall zutrifft. Schließlich kommt in Betracht, daß ein ziemlich großer Theil des Vereinigten Staaten-Gebiets für deutsche Ansiedler zu heiß ist, ein Clima hat, an welches der Deutsche erst lange sich gewöhnen muß, also gerade in der Zeit, wo er am strengsten arbeiten sollte, nicht voll arbeiten kann.

Wäre es nun nicht eine Art Mittelweg zwischen der profusen Wanderung, dem reinen Verlust, wie wir ihn heute durch die Auswanderung haben, und einer politischen Colonie, wenn durch gewisse Nachhilfe die Wanderung auf solche Länder concentrirt würde, wo Deutsche gut fortkommen, wo die Bedingungen einer Massenansiedlung noch vorhanden sind? Damit wäre beiden geholfen, und die Coloniefrage könnte ruhig gelöst werden.





Freie Erziehungs-Anstalten [illegible]

Ein solches Land wäre Canada. Besonders in seinem Nordwesten, von welchem einer der ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten selbst sagt,—daß es die Weizenregion von Nordamerika sei. Dieses Land entspricht unseren Gewohnheiten und unserem Charakter am besten. Das ist meine Anschauung und daher Ueberzeugung."

Winke für Ansiedler.

Welche Leute sollten nach Manitoba auswandern?

Practische Landleute, Handwerker jeder Art, gewöhnliche Arbeiter, Dienstmägde, überhaupt Leute, die gewillt und fähig sind, jede ihnen vorkommende, ehrliche Arbeit anzufassen; dann Leute mit Kapital, da sie dieses gewinnbringend in landwirthschaftlichen Unternehmungen anlegen können.

Sind dort Handwerker gesucht?

Gute Handwerker sind sehr gesucht, und ist der beste Beweis dafür, daß letzten Herbst an Maurer und Zimmerleute Löhne von 3 bis 4½ Dollars per Tag bezahlt wurden. Es laufen Contracte für eine große Anzahl neuer Gebäude in Winnipeg, Portage la Prairie, Emerson, Brandon, Regina, Calgary, außer den vielen Neubauten in den entstehenden Städten und Dörfern, es muß also noch für lange Zeit hinaus Frage nach guten Handwerkern bleiben. Die Löhne schwanken gewöhnlich zwischen 3 bis 4 Dollars per Tag, doch wird stellenweise bedeutend mehr bewilligt.

Ist das Leben dort theuer?

Alte Ansiedler sagen, daß das Leben in Manitoba nicht viel theuerer als in Deutschland ist, jedenfalls ist es dort bedeutend billiger als in den Vereinigten Staaten.

Wie sind die Gesetze des Landes?

Es giebt dort keine drückende Steuern, keinen Zwang wie den Militairdienst in Deutschland; Jeder lebt dort frei und hat nur die Gesetze zu respectiren, welche zum Schutze und zur Sicherheit seiner Person und seines Eigenthums geschaffen sind.

Wie ist der Boden des Landes?

Der Boden Manitoba's ist von hervorragenden Männern als der ertragreichste Amerika's anerkannt. Die außerordentliche Fruchtbarkeit desselben wird allgemein folgenden drei Ursachen zugeschrieben: dem Dünger der zahlreichen Vögel und sonstigen Thiere dieser endlosen Ebenen, der Asche der seit Jahrhunderten dort stattgefundenen Prairie-Feuer und der beständigen Ablagerung von abgestorbenen Pflanzentheilen.

Wie ist das Clima in Manitoba?

Das Clima Manitoba's ist unzweifelhaft eines der gesundesten der ganzen Welt, es ähnelt dem Clima Deutschland's, mit welchem Reiche Manitoba auch unter denselben Breitengraden liegt. Die Winter sind kälter als in Deutschland, aber durchaus nicht unangenehm, da die continentale Lage der Provinz eine trockene Kälte bedingt, die sich lange nicht so fühlbar macht wie eine weniger scharfe Kälte in Deutschland und England. Die Durchschnitts-Wärme im Sommer ist 16—20° Reaumur, doch kommen auch bedeutend wärmere Tage vor; die größere Wärme im Sommer bewirkt ein sehr rasches Gedeihen der Saaten.

Wann soll der Ansiedler in Manitoba eintreffen?

Der Ansiedler sollte sich, wenn möglich, so einrichten, daß er Ende April oder im Mai an Ort und Stelle ist, da dann das Brechen des Landes begonnen wird. Leute, die auf einer Farm Arbeit annehmen wollen, finden dann sofort Beschäftigung bei hohem Lohn.

Wieviel Kapital muß der Ansiedler mitbringen?

Ein Auswanderer mit Familie, der im Besitze von 2000—3000 Mark in Manitoba ankommt, kann sofort eine freie Heimstätte übernehmen und ist sicher binnen kurzer Zeit eine unabhängige und segensreiche Existenz zu erlangen. Leute mit geringeren Mitteln thun wohl zeitweise auf fremden Farmen zu arbeiten, dann wieder für ihre eigene Heimstätte Arbeiter anzunehmen und sind so sicher ein gutes und schnelles Weiterkommen zu finden. Junge, thatkräftige Leute sind schon verschiedentlich in Manitoba mit fast leeren Taschen gelandet und haben sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit zum selbständigen Farmer emporgearbeitet.

Kann man dort eingerichtete Farmen kaufen?

Eingerichtete Farmen mit Wohnhaus, Scheunen und einer gewissen Strecke cultivirten Landes werden häufig zum Verkauf angeboten und zwar von denen, die sich weiter westlich anzusiedeln gedenken und aus der alten Farm einen Profit herauszuschlagen suchen. Es ist jedoch Ankömmlingen stets zu empfehlen sich auf uncultivirtem Boden anzusiedeln, um sich den Profit desselben selbst zu sichern.

Unter welchen Bedingungen werden dem Ansiedler freie Heimstätten von 160 Acres (250 preußischen Morgen) gewährt?

Jeder Vorstand einer Familie sowie jeder 18 Jahre alte, männliche Ansiedler, kann nach Zahlung von 10 Dollars (Mark 42.50) Eintragegebühren 160 Acres Land frei von der Regierung erhalten und sich die anstoßenden 160 Acres zum Preise von 2½ Dollars (Mk. 10.50) per Acre, zahlbar nach 3 Jahren, reserviren lassen. Der Ansiedler hat die erworbene Strecke Landes unter Cultur zu nehmen, darauf ein Haus zu bauen und muß mindestens 6 Monate im Jahre auf seinem Gute wohnen. Die Urkunde über den Besitz des Landes wird nach Ablauf von drei Jahren ertheilt.

Welche Sprache ist die vorherrschende?

Die englische Sprache ist die vorherrschende, doch braucht ein Deutscher nicht ängstlich zu sein, daß er mit seiner Muttersprache nicht durchkommt. In Manitoba haben sich schon 13,000 Deutschsprechende angesiedelt, und wird daher der Ankömmling überall Landsleute finden.

Soll man deutsches Geld mitnehmen?

Es ist zu empfehlen alles vorräthige Geld schon in Deutschland in Dollars umzuwechseln, da deutsches Geld in Manitoba nur mit ansehnlichem Abzug genommen wird, namentlich muß deutsches Papiergeld harten Verlust erleiden.

Für Leute, die größere Summen mitnehmen, ist es am vortheilhaftesten sich in Deutschland einen Wechsel oder einen Creditbrief auf eine überseeische Bank zu kaufen, da es immerhin unbehaglich ist mit einer großen Summe Geldes in der Tasche zu reisen.

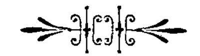
Was soll man mitbringen?

Alle Kleidungsstücke und Wäsche, wollene Decken, kleineres Geschirr, wie Messer, Gabeln, Löffel, Handwerker ihr Handwerkszeug, wenn es nicht zu groß ist und sich leicht verpacken läßt. Dagegen lasse man alle Möbeln und größeren Geräthe zurück, da die darauf zu zahlende Fracht mehr beträgt, als die Sachen werth sind. Pflüge, Eggen u. s. w. sind in Manitoba zu mäßigen Preisen zu kaufen und für den dortigen Gebrauch viel practischer gearbeitet wie deutsche Sachen.

Wie lange dauert die Reise und wie kommt man nach Manitoba?

Die Reise nach Manitoba nimmt etwa 14 Tage in Anspruch; betreffs Ueberfahrtspreise, Gepäck etc. ertheilt der auf der letzten Seite der Broschüre verzeichnete Agent auf Wunsch gern Auskunft.

Da sich dem Auswanderndem bei seiner Ankunft im überseeischen Hafen stets eine Reihe Eisenbahn- und Länderagenten aufdrängen, die den Ankömmling für ihre Ländereien zu gewinnen suchen, so ist zu empfehlen, sich schon in Deutschland womöglich ein Durchbillet nach Winnipeg in Manitoba zu kaufen. Der Auswanderer geht dann vielen lästigen Scherereien aus dem Wege und wird bei seiner Ankunft in Winnipeg vom Regierungs-Agenten empfangen, der ihm bereitwilligst mit Rath und That beistehen wird.





Ontario.

Die Provinz Ontario liegt nördlich der großen amerikanischen Seen und ist durch den Ottawa-Fluß von der Provinz Quebec getrennt. Der Boden ist in den verschiedenen Districten verschieden, aber ein großer Theil der Provinz ist außerordentlich fruchtbar und für landwirthschaftliche Zwecke wie geschaffen. An Mineralien ist Ontario sehr reich, Eisen, Kupfer, Blei, Silber, Marmor, Petroleum, Salz etc. findet man reichlich; allgemein bekannt sind auch die weitausgedehnten Tannenwälder dieser Provinz. Die Seen weisen einen großen Reichthum an Fischen auf, die Wälder bieten dem Jäger Wild der verschiedensten Gattungen.

Das Clima ist ähnlich dem der übrigen Provinzen, aber im Winter milder wie in Quebec. Alle Sorten Körnerfrüchte, Zuckerrüben, Wurzeln gedeihen vorzüglich. Mais wird viel in den südlichen Theilen der Provinz gebaut und liefert dort bessere Ernten wie in Kansas, Missouri oder Illinois. Aepfel, Aprikosen, Pfirsiche, Pflaumen werden massenhaft gezogen und bilden namentlich letztere einen bedeutenden Handelsartikel. Obstgärten mit 3000 bis 10,000 Pflaumenbäumen sieht man häufig; ebenso bedeutende Anpflanzungen von Pfirsichbäumen. Ausgedehnte Weingärten sind in den verschiedensten Theilen der Provinz eingerichtet und geben reiche Gewinne; da Ontario-Wein immer mehr Beachtung findet, so verspricht die Weinproduction ein bedeutender Industriezweig zu werden.

Schulen, die unentgeltlich besucht werden können, sind reichlich vorhanden, schon 1880 zählte Ontario 5,137 Schulen. Kirchen der verschiedensten Confessionen sind in allen Theilen des Landes.

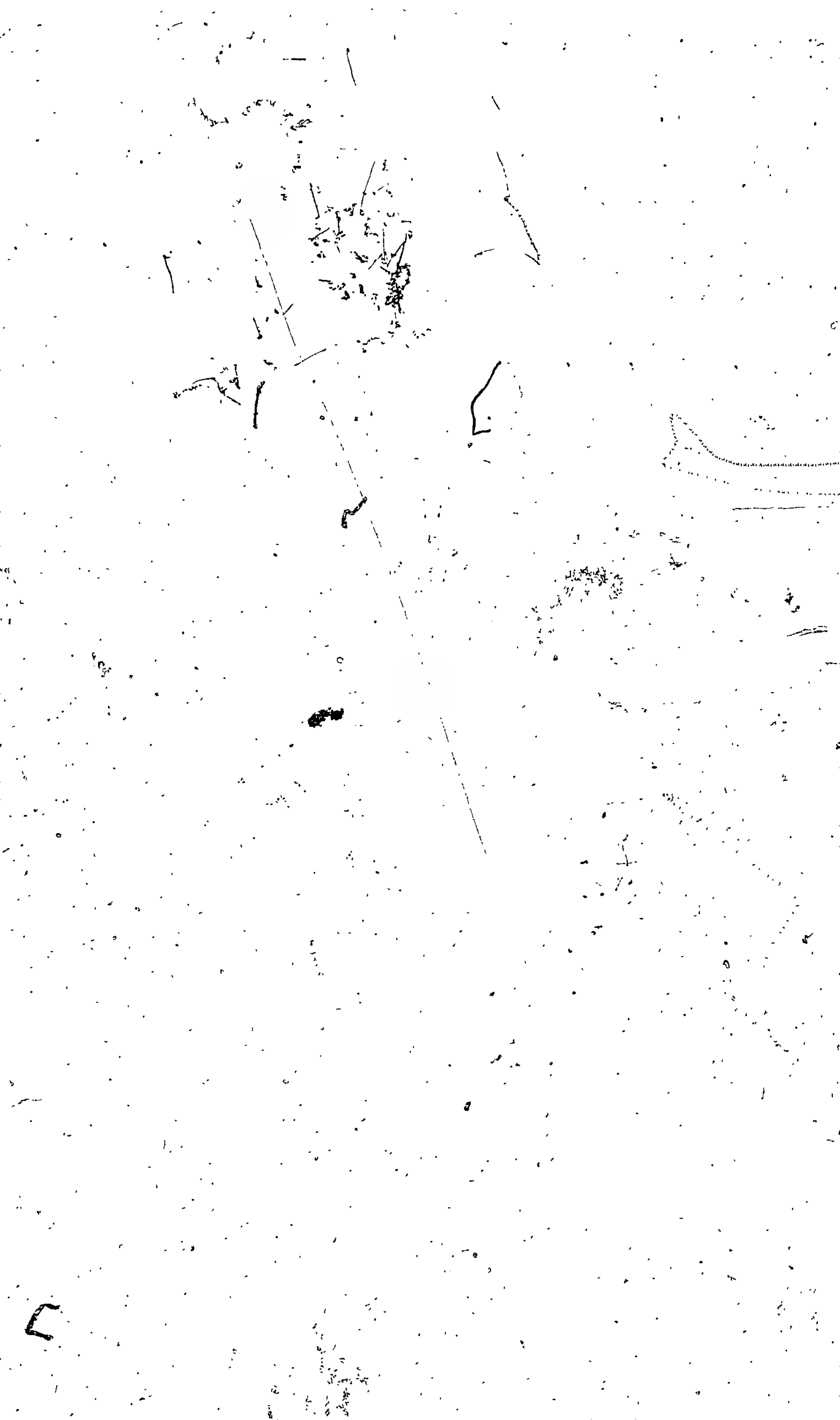
Jeder Vorstand einer Familie kann 200 Acres (316 preußische Morgen) und jede einzelne Person, 18 Jahre alt, 100 Acres (158 preußische Morgen) Waldland unentgeltlich erhalten in den nördlichen Theilen der Provinz zwischen dem Ottawa Fluß und der Georgian Bay.

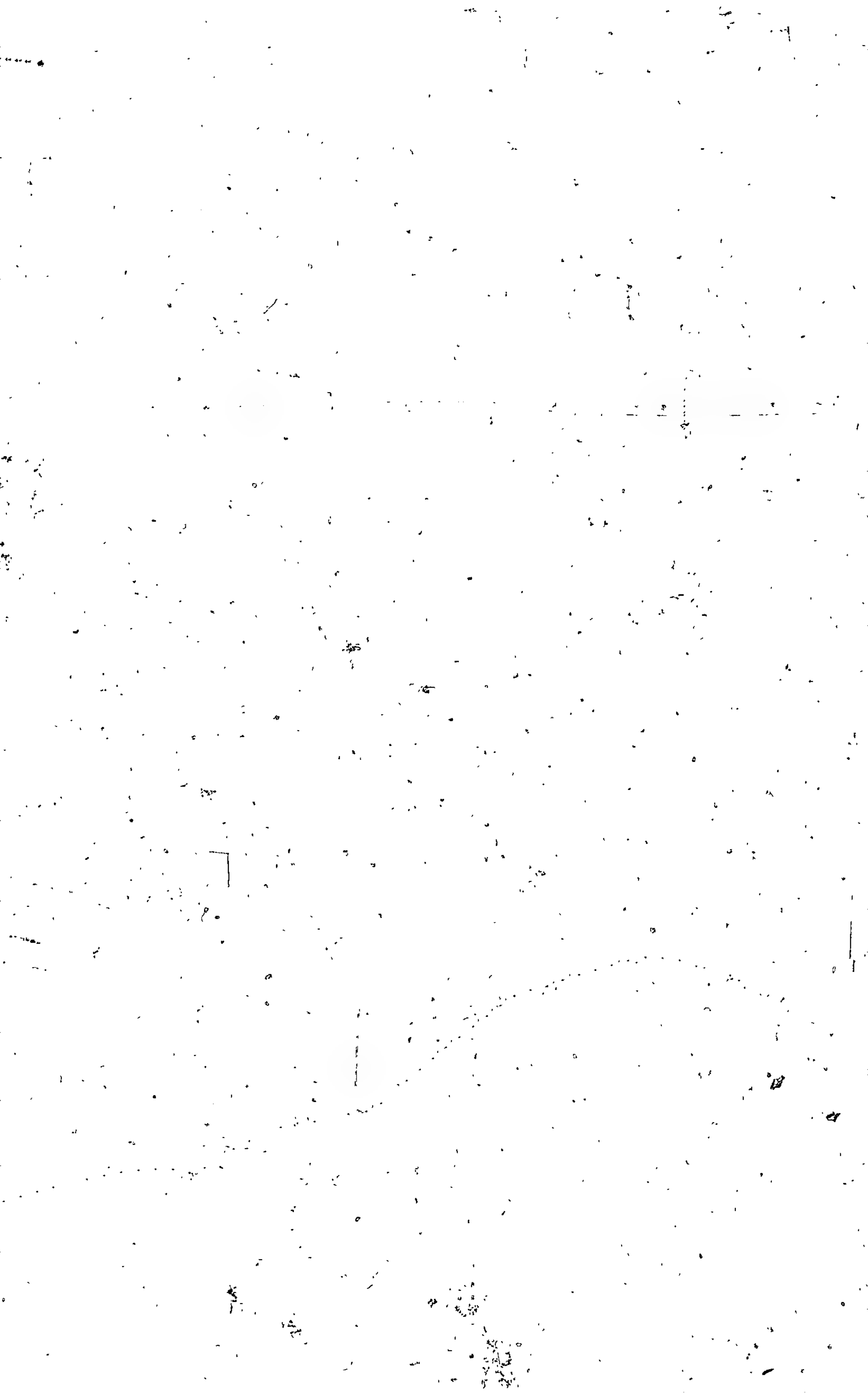
Die Bedingungen sind:

15 von je 100 solcher Acres müssen innerhalb 5 Jahren gerodet und bebaut sein, ein Wohnhaus wenigstens 16 Fuß breit und 20 Fuß lang hergestellt werden und mindestens sechsmonatlicher Aufenthalt im Jahre auf dem erworbenen Lande. Die Besitzurkunde wird Ende des fünften Jahres ertheilt.

Ungerodetes Land kann auch angekauft werden zu Preisen von ½ bis 10 Dollars (2 bis 42 Mk. 50) per Acre, gerodetes Land und schon auf einen besseren Stand gebrachte Farmen mit Gebäuden sind zu 20 bis 50 Dollars (85 bis 210 Mk.) per Acre zu haben; das Geld kann fast in allen Fällen in über mehrere Jahre sich erstreckenden Terminen bezahlt werden.

Die in Ontario bezahlten Löhne stellen sich wie folgt: Farmarbeiter 12—15 Dollars per Monat, Kost und Logis inbegriffen, Eisenbahnarbeiter 1—1½ Dollars per Tag, Maurer 2—4 Dollars, Zimmerleute 1½—2 Dollars, Schmiede 1½—2¼ Dollars. Weibliche Dienstboten und Köchinnen sind stets gesucht und erhalten hohe Löhne.





Von den Tausenden, die sich im Ottawa Thal, Ontario, Nord Amerika angesiedelt haben, sind im Folgenden einige Leute aufgeführt, die theils mit nichts, theils mit kleinem Kapital angefangen sind und sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu selbständigen Farmern emporgearbeitet haben. Diese Leute sind durchweg sehr zufrieden und empfehlen ihren Landsleuten auch nach dort zu kommen.

Pembroke, 22. Dec., 1883.
Ottawa, Ontario, Nord Amerika.

Liebe Eltern!

Ihr müßt entschuldigen, daß ich Euch so lange nicht geschrieben, aber meine Zeit erlaubte es nicht. Ich und meine Familie sind alle wohl und wünschen dasselbe auch von Euch. Dieses Jahr habe ich eine Dreschmaschiene gehabt und bin mit meiner Ernte sehr zufrieden. Ich hatte 2 Acker mit Weizen, wovon ich 60 Bushels erhalten habe, 3 Acker mit Roggen, wovon ich einige 70 Bushels bekommen habe, Hafer 120 Bushels. Mit Erbsen habe ich drei Schweine fett gemacht und habe jetzt noch 12 bis 16 Bushels, Kartoffeln 130 Bushels. Nach Eurem letzten Schreiben war Eure Ernte eine mittelmäßige, sagt daher einigen meiner Jugendfreunde, wenn sie wollten, sollten sie auch nach hier kommen weil sich hier noch viele Hundert Familien ernähren können. Durch den Bau der Eisenbahn nach Nipissing und Algoma, 300 Meilen Länge, ist hier eine Strecke Land zu bebauen, wie ganz Pommern groß und auf manchen Stellen leicht klarzumachen. Die Bahn wird noch weitergeführt nach Manitoba und ist auf dieser Strecke wieder Platz für Tausende zum Ansiedeln. Die Producte gehen direct nach Montreal. Wir haben jetzt sehr gutes Wetter. Ich mache diesen Winter Klasterholz und verkaufe es die Klafter mit 2 Dollars 50 Cents. Wenn Ihr kommen wollt, so laßt es mir wissen, ich werde Euch mit Allem helfen. Liebe Eltern ich sowie meine Frau und Kinder grüßen Euch bestens und verbleibe

Euer Sohn

Julius Trapp.

An den Schulzen **J. Trapp**
in **Podewes** bei Belgard, Pommern.

Auszug aus einem Briefe von Carl Vogel in Pembroke, Ottawa Valley, Ontario an seine Freunde in Griesel bei Leittensdorf bei Crossen (Deutschland):

Pembroke, Dec. 16. 1883.

Ich befinde mich hier in Pembroke und bin zufrieden mit meiner Farm. Ich habe gedient und soviel erworben, daß ich eine gute Bauerei habe, 100 Morgen Land, 2 Pferde, 5 Kühe, 20 Schafe, 20 Hühner, 4 Schweine, keine Abgaben als 2 Tage Wegearbeit. Arbeiter erhalten im Sommer $1\frac{1}{2}$ Dollars, nach Eurem Gelde 6 Mark, und Essen. Hier kann man zu etwas kommen. Die Eisenbahn ist fast vollendet bis Algoma Mills an 300 Meilen. Dort ist gutes Land, Platz für 3000 Familien. Jetzt ist es Zeit zum Aussuchen. Jede Familie erhält 200 Acres oder 316 Morgen und jeder junge Mann 100 Acres oder 158 Morgen frei.

Meine Adresse ist:

Carl Vogel,
Pembroke, County Renfrew, Ontario, Nord Amerika.

Folgende Farmer sind in den Counties Alice, Petiwawa und Wilberforce, ganz in der Nähe von Pembroke (Ottawa Thal), angesiedelt:

August Drayer, 16 Jahre dort, hat 150 Morgen, 2 Pferde, 6 Kühe, kam ohne Geld an, diente einige Jahre und fing an zu farmen.

Gottlieb Biesenthal, hat ebenso angefangen, hat aber jetzt schon eine Farm für seinen Sohn gekauft.

Michel Mau, hat 300 Acres.

August Freiwald, aus Neumark hat zwei Farmen.

J. Boldt, von der Insel Rügen, Pommern, ist 20 Jahre dort, hat 200 Acres.

Franz Buchholz senior, aus Pommern, ist 18 Jahre dort, hat 200 Acres, Dreschmaschine.

Franz Buchholz junior, hat 100 Acres Land und an 500 Dollars auf Zinsen.

A. Schulze, aus Benwalde in Pommern, hat eine gute Farm und sein gutes Auskommen.

Christian Kossatz, 16 Jahre dort, hat 100 Acres.

Carl Goldt, hat 150 Acres.

August Radke, hat 100 Acres.

August Haaß, hat 100 Acres.

Carl Haaß, hat 100 Acres.

Carl, Wilh. und **Friedr. Goor**, aus Schwedt a. d. Oder, sind 18 Jahre dort und haben ein gutes Auskommen.

Christian und **Gustav Maaß**, sind 16 Jahre dort, haben gute Farm.

Wilhelm Stressmann, ist 20 Jahre dort, in sehr guten Verhältnissen.

Carl Krüger, aus Schönlanke.

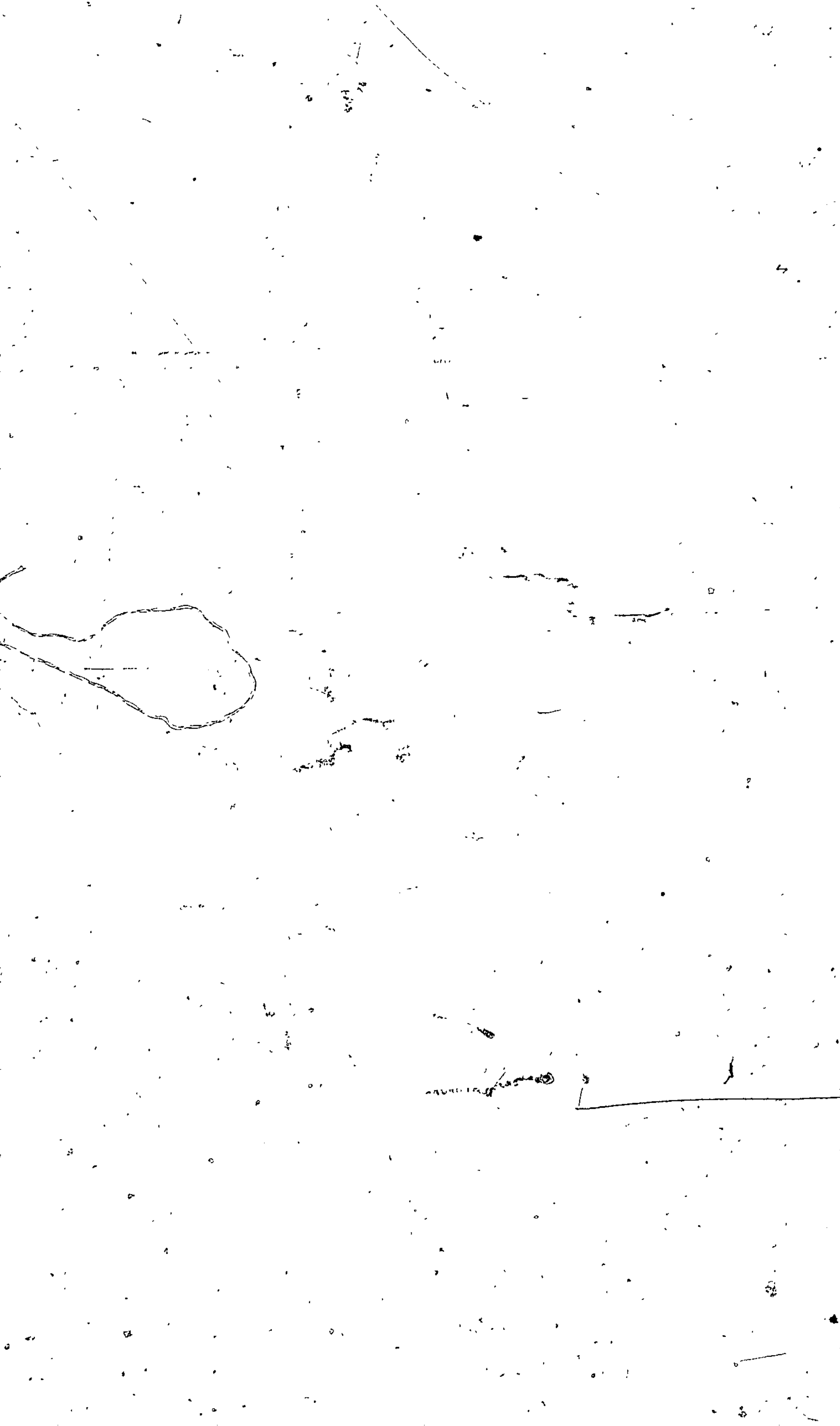
Fr. Burmeister, aus Prenzlau.

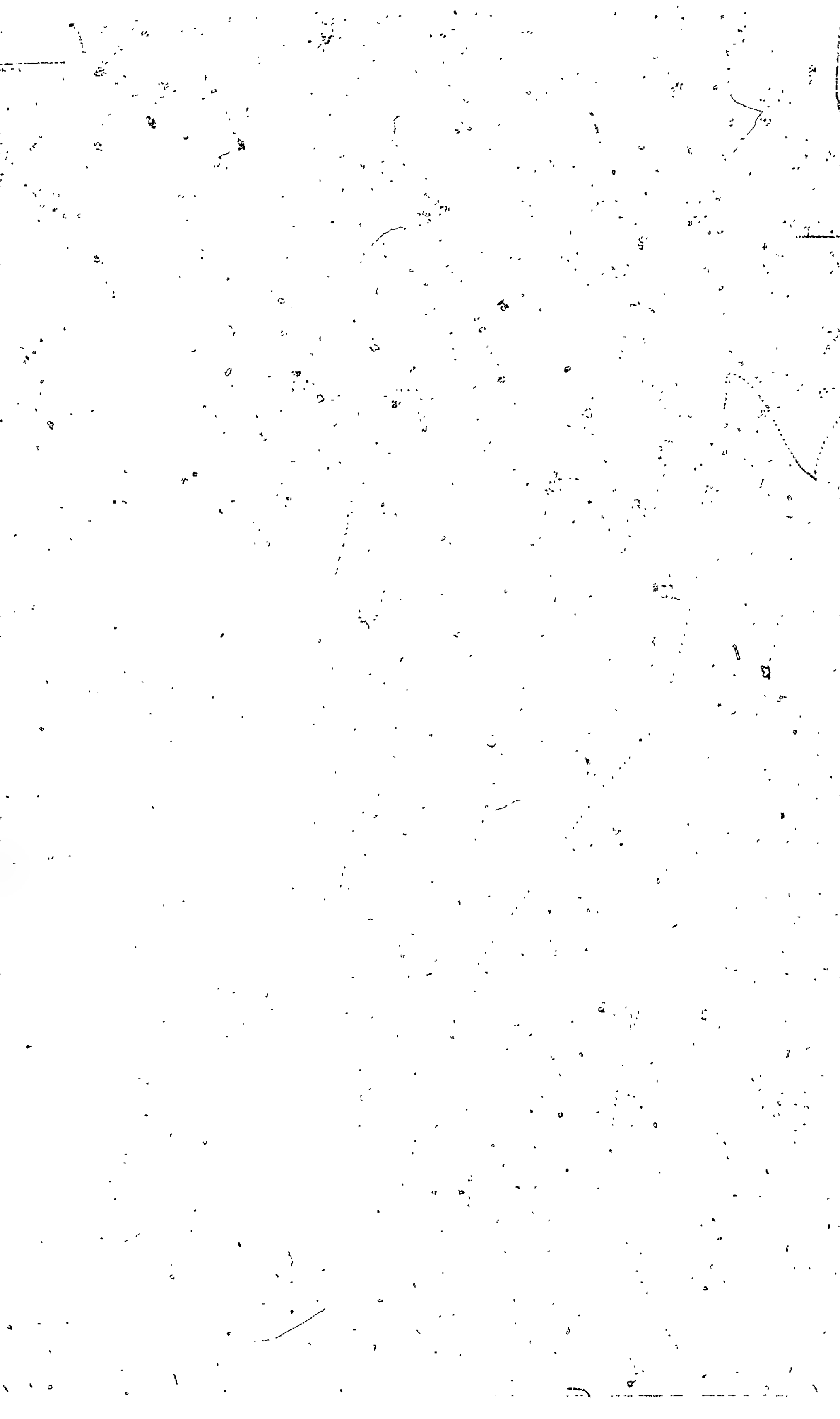
August Pranke, aus Deutsch Krone.

Wilhelm Fischer, aus Arnswalde.

Fr. Mohnö, aus Arnswalde.

Ottawa Valley oder das Ottawa Thal wird jetzt durch die Can. Pacific Eisenbahn aufgeschlossen und mit dem reichen Red River Thal und dem Nordwest Territorium in Verbindung gebracht. Es ist für weniges Geld von Deutschland zu erreichen, die Reise dorthin nimmt etwa 14 Tage in Anspruch.







Das Ottawa Thal,

(OTTAWA VALLEY) bedarf noch einer besonderen Erwähnung. Dieses äußerst fruchtbare Thal, durch das der Ottawa-Fluß strömt, der ein Areal von 80,000 engl. Quadratmeilen bewässert, ist zum weitaus größten Theil mit werthvollem Wald bestanden; Tannen, Buchen, Eichen, Ahorn bilden die hauptsächlichsten Holzarten. Das Land ist reichlich bewässert durch zalreiche Flüsse und Seen und enthält beträchtliche Flächen äußerst fruchtbaren Bodens.

Die Flüsse sind meistens der Industrie nutzbar gemacht. Zahlreiche Sägemühlen werden durch Wasserkraft getrieben und stellen jährlich Millionen Fuß Bau- und Nutzholz fertig. Viele Tausend Hände finden hier während des ganzen Jahres lohnende Beschäftigung und guten Verdienst. Bedeutend ist auch der Mineral-Reichthum dieses Districtes; Eisen, Blei, Kupfer, Marmor, Apatit, (phosphorsaurer Kalk) bilden die hauptsächlichsten Producte. In den Apatitmienen sowohl als in den Eisenmienen in der Nähe der Hauptstadt Ottawa finden Tausende Beschäftigung, und sind diese bedeutenden Arbeitsmärkte per Bahn oder per Schiff in kurzer und billiger Fahrt von den atlantischen Häfen zu erreichen.

Die Can. Pacific-Eisenbahn wird jetzt durch den fruchtbaren Algoma District gelegt, wodurch das Ottawa Thal in directe Verbindung mit dem reichen, weltbekannten Red River Thal gebracht wird; die Vollendung dieser Bahn steht bis Mai 1884 zu erwarten. Mehrere Zweigbahnen sind jetzt schon fertiggestellt, andere sind im Bau begriffen oder projectirt, für Hebung und Erleichterung des Verkehrs ist also genügend gesorgt. Die Besiedelung dieses Gebietes geht denn auch sehr rasch vor sich. Schweizer, Oesterreicher, Dänen, Schweden und namentlich Deutsche haben dort Land aufgenommen. In den älteren Theilen, um Ottawa, Arnprior, Pembroke, sind die Deutschen besonders zahlreich vertreten; in Ottawa selbst besteht schon seit 15 Jahren eine Verbindung von vermögenden Deutschen, die ankommenden Landsleuten jede mögliche Unterstützung gewähren und ihnen mit Rath und That zur Hand gehen. Deutsche Zeitungen erscheinen in mehreren Städten, in manchen Kirchen wird Gottesdienst in deutscher Sprache abgehalten, (**Herr J. C. Borth,** deutsch. Prediger in Ottawa, Wilbrod Str.)

Das Ottawa Thal verdient besondere Beachtung, weil es den Ansiedlern alle Vortheile zum raschen Emporarbeiten bietet und gleichzeitig leicht und für wenig Geld von den Einschiffungshäfen zu erreichen ist. Nach dem Westen muß der Ankommende, in den großen Hafenstädten kann er nicht bleiben, weil er dort nur sehr schwer Arbeit findet und das Leben dort sehr theuer ist. Die meisten der Leute, die Klagebriefe an ihre Verwandten in Deutschland schreiben, sind eben solche, die nach Ankunft im überseeischen Hafen die Hände in den Schooß legen und denken, daß, da sie nun in Amerika sind, der Verdienst schon kommen werde. Das ist grundfalsch. Wer in Plätzen wie Newyork, Baltimore, Quebec sofort Arbeit findet, der soll natürlich dort bleiben, allen Uebrigen aber ist zu rathen, sofort nach dem Westen weiterzugehen und solche Plätze aufzusuchen, wo sie sicher sind Beschäftigung und guten Verdienst zu finden. Ein solcher District ist das Ottawa Thal, dort ist stets Nachfrage für Arbeiter und sind die bezahlten Löhne ähnlich denen in den übrigen Provinzen.

Leute mit Kapital können dort eingerichtete Farmen zu mäßigen Preisen kaufen; freie Heimstätten sind auch noch an verschiedenen Plätzen zu haben.

Dr. Schreiner, einer der deutschen Delegirten, die kürzlich Manitoba bereisten, besuchte auch Ontario, und dürfte folgender Auszug aus seinem Reisebericht für Deutsche von besonderem Interesse sein:

„Unsere Fahrt führte uns durch die Provinz Ontario; wir hatten hier Gelegenheit den verschiedenen Zustand der Farmen zu beobachten. In sanft welligen oder schwach bergigen Bodenformen erblickten wir bald schöne klare Felder mit prachtvollen Obstgärten um die Wohnhäuser,—hie und da stand auch noch Weizen, Hafer und Hirse in üppiger Reife,—bald Land, wo um die alten Blockhäuser der Boden noch nicht völlig von den Baumstumpfen befreit war, bald solches, welches eben erst gerodet wurde. Am Nachmittage erreichten wir eine Gegend, die sich durch besondere Reize an Naturschönheiten, landwirthschaftlichen Anlagen und sauberen Städtchen auszeichnete. Als wir nach dem Namen frugen, wurden wir durch unseren Führer belehrt, daß wir in einer „deutschen Gegend" seien, was sich dann auch aus den Namen der Stationen Breslau, Berlin, Baden etc. bald kund that. In dieser Gegend sind etwa 150 000 Deutsche, nahezu geschlossen angesiedelt.

Berlin, die schöne Hauptstadt des County Waterloo ist wie **die ganze Umgegend fast nur deutsch.** Unser hier wohnender liebenswürdiger Führer, Herr Oelschläger, und der Parlaments=Abgeordnete dieses County's, Herr Hugo Kranz, sowie noch eine größere Anzahl Deutscher, kamen uns mit solcher Freundlichkeit entgegen, daß wir ihnen hier noch unsern Dank aussprechen müssen. Herr Oelschläger führte uns zu der großartigen landwirthschaftlichen Schule bei Guelph, und Herr Kranz zeigte uns die Umgegend Berlins und die landwirthschaftliche Ausstellung Welesley. Wir fuhren in einem guten Zweispänner durch die Dörfer Waterloo, Heidelberg, Hamburg, durch prachtvolle Güter und Wälder nach Welesley, einem kleinen Orte, wo die Erzeugnisse von Industrie und Landwirthschaft eines Townships (6 Meilen im Quadrat) ausgestellt, ein schönes Zeugniß für den Fleiß und die Strebsamkeit unserer Landsleute ablegten, denn unter den Tausenden, die hier zusammengeströmt waren, **hörte man kaum ein Wort englisch sprechen.**"

. . . .

„Mit der Grey= und Bruce=Bahn gelangten wir nach Arthur, und von hier mit Wagen durch **eine Anzahl deutscher Ansiedlungen** nach Mount Forest, dann nach Harriston und Mildmay, wieder mit Wagen durch **eine ganz deutsche Gegend** nach Neustadt und Carlsruhe und endlich mit der Bahn über Guelph zurück nach Toronto. Die in Grey wohnenden Deutschen, meist Badenser und Elsässer, sind durchweg in guten Verhältnissen, Viele haben es sogar zu großem Wohlstand gebracht. Farm an Farm, eine schöner als die andere, mit Viehzucht, Käsereien, Obstanlagen und schönem Waldstand. Es ist hier, wie schon das Eisenbahnnetz lehrt, Alles dicht besiedelt: doch sind viele noch nicht ganz geklärte Farmen um verhältnißmäßig billigen Preis zu erlangen. Für wohlhabende Einwanderer ist hier noch ein günstiges Feld, verbunden mit der Annehmlichkeit, unter Deutschen wohnen zu können. **Und auch der ganz Unbemittelte kann hier bei Deutschen guten Dienst und solchen Lohn bekommen, daß er sich in wenigen Jahren hinaufarbeiten kann.**"

Quebec.

Die Provinz Quebec ist 188,000 engl. Quadratmeilen groß und zählte 1881, 1,360,000 Einwohner.

Der Boden ist von guter Beschaffenheit und dessen Productionskraft ähnlich jener anderer Gegenden Canada's. Viehzucht wird stark betrieben und meistens in größerem Maßstabe, der Gesammtwerth des im Jahre 1882 exportirten Viehes und der Producte der Viehzucht betrug $10,700,000.

Quebec hat zahlreiche und ausgedehnte Waldungen, daneben bilden die Mienenproducte eine bedeutende Einnahmsquelle der Provinz. Gold, Silber, Blei, Eisen, Platina und namentlich Kupfer finden sich in verschiedenen Districten, 1882 betrug der Werth der exportirten Metalle $519,000.

Verkehrsmittel sind durch Eisenbahnen und durch den St. Lorenzo Fluß geboten. Die Provinz hat zwei Schifffahrts=Häfen, Montreal und Quebec, welche beide ausgedehnte Quais zum bequemen Ein= und Aus=

laden der Frachten besitzen, und können Schiffe von 5000 Tons Gehalt längs den Quais ankern.

Auf acht der großen Kolonisirungs-Straßen kann jeder männliche Ansiedler, wenn er 18 Jahre alt ist, unentgeltlich 100 Acres Landes erhalten. Die Bedingungen sind, daß nach Ablauf von 4 Jahren auf dem betreffenden Grund und Boden ein Wohnhaus errichtet sein muß, und 12 Acres Landes bebaut sind. Dann werden die Eigenthums-Urkunden (Letters Patent) ertheilt.

Es ist übrigens dem Ankömmling hier sowie auch in Ontario nicht zu empfehlen sofort nach seinem Eintreffen eine freie Heimstätte zu übernehmen, da das Roden des Bodens doch erst erlernt sein will. Die Ansiedelung auf mit Busch und Bäumen bestandenem Boden ist eben nicht so einfach wie die auf Prairieboden in Manitoba. Der Auswanderer, selbst wenn er ein gründlicher Kenner der Landwirthschaft ist, thut doch wohl, vorerst auf einer Farm Arbeit anzunehmen, um die vortheilhafteste Weise der Ansiedelung kennen zu lernen.

Kronländereien können für 30 bis 60 Cents (circa 1 Mark 20 Pfennige bis 2 Mark 40 Pfennige) per Acre käuflich erworben werden. Die Provinz hat ein Heimaths-Gesetz wonach unter gewissen Bedingungen das Eigenthum von Ansiedlern nicht gepfändet werden kann.

Neu-Braunschweig.

(New Brunswick.)

Neu-Braunschweig grenzt an die Provinzen Neu-Schottland und Quebec und im Süden an den Staat Maine, einen der Vereinigten Staaten, es ist größer als Holland und Belgien und zählte 1881 320,000 Einwohner.

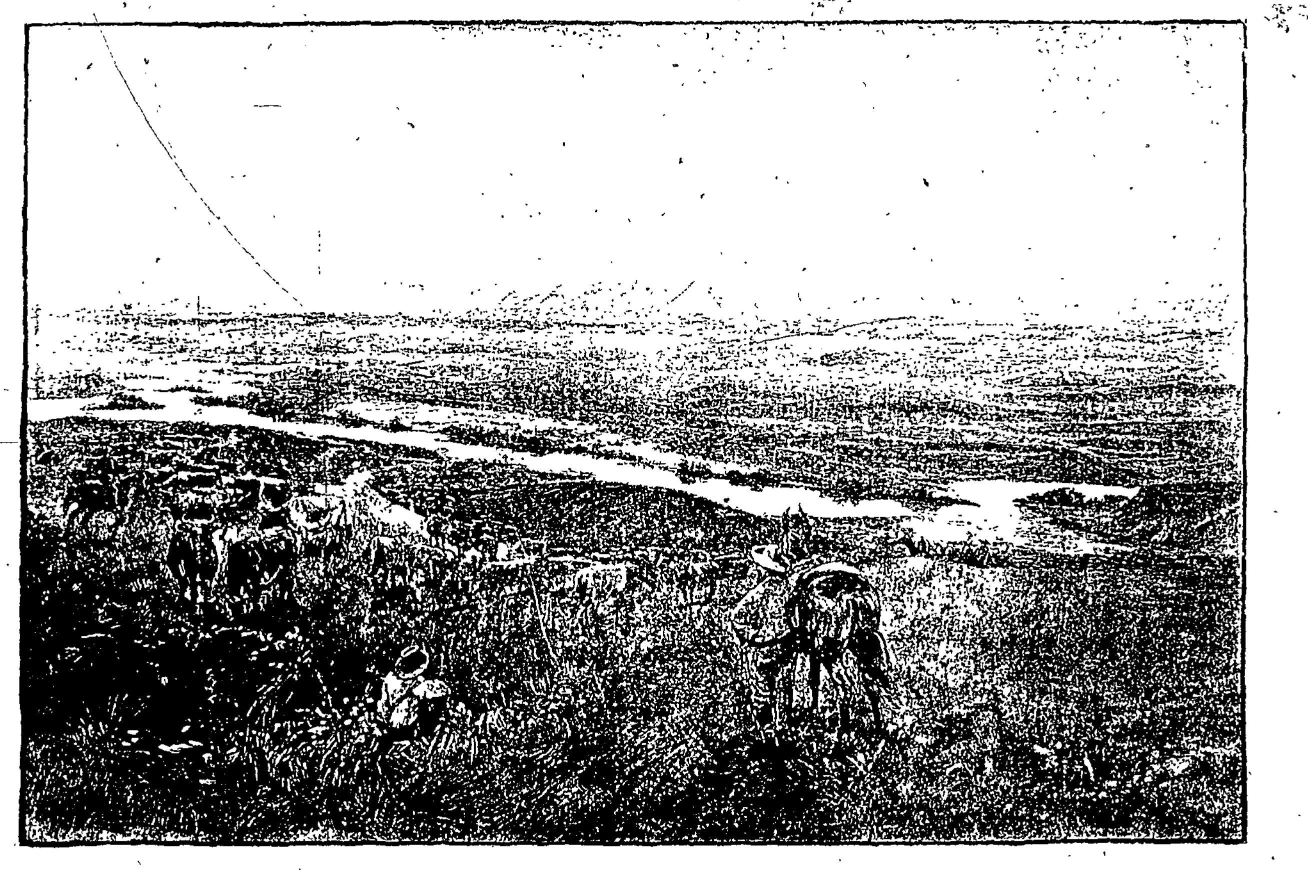
Der Boden ist fruchtbar und bringt alle Früchte hervor, die in Deutschland und England gezogen werden; Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Stachelbeeren, Erdbeeren, Johannisbeeren reifen sehr gut. Kartoffeln werden massenhaft gezogen und sind von vorzüglicher Qualität. Auf guten Farmen sind die Ernteergebnisse etwa folgende: Weizen 20, Gerste 29, Hafer 34, Buchweizen 33, Korn 20, Mais 41, Kartoffeln 226, Rüben 456 Bushels per Acre.

Die Provinz hat reiche Forsten, die vorzügliches Holz für den Schiffsbau liefern. Sehr ergiebig ist die Fischerei, im Jahre 1882 belief sich der Werth der gefangenen und gereinigten Fische auf $3,200,000. Die Industrie hat in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen und gewährt jetzt vielen Tausenden guten Verdienst.

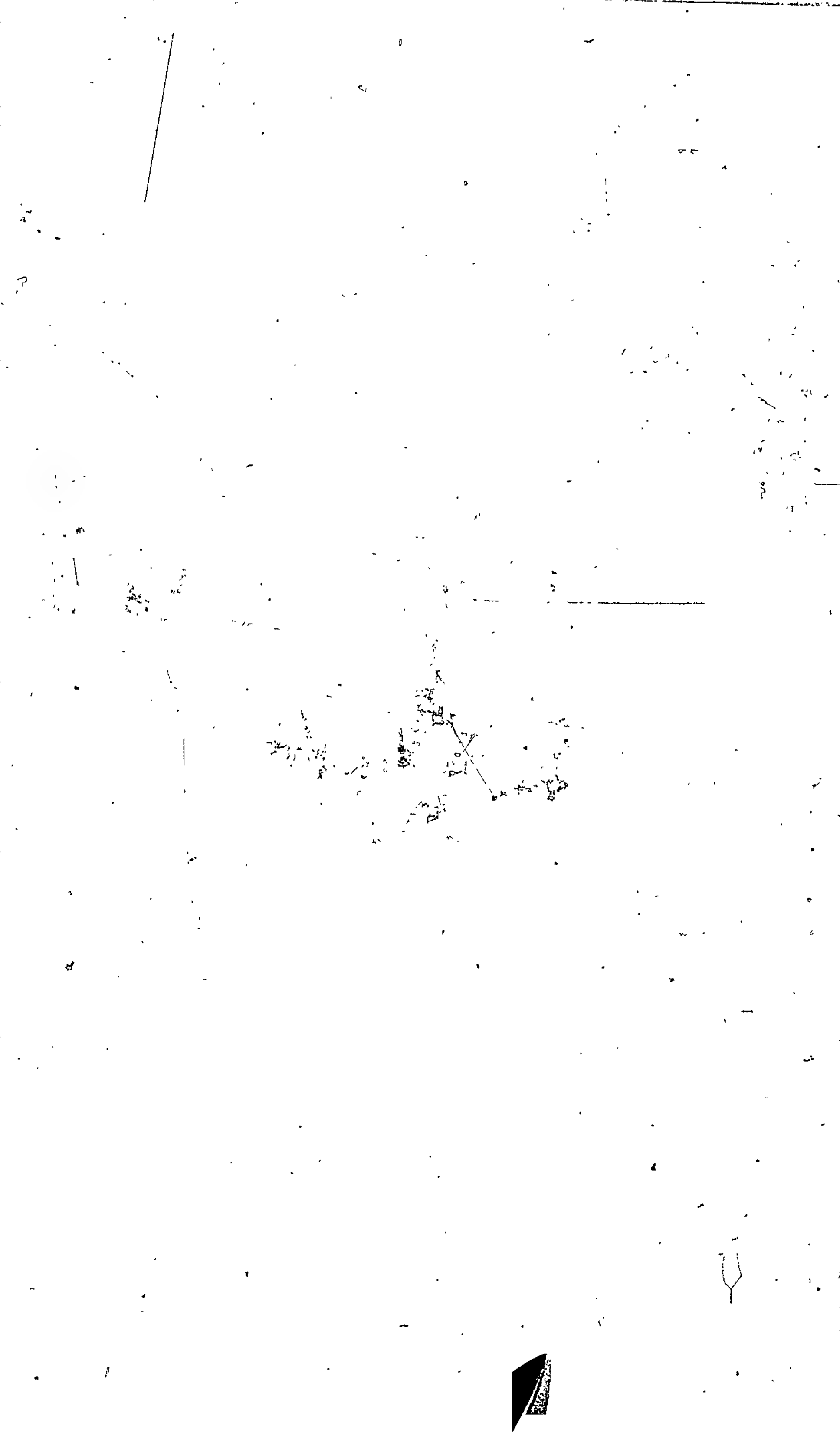
Freie Heimstätten von 100 Acres (158 preußischen Morgen) Land werden unter folgenden Bedingungen an Familien mit Kindern unter 18 Jahren abgetreten:

Gegen Erlag von 20 Dollars baar, als Beitrag zur Herstellung von Straßen und Brücken, oder, wenn der Betreffende drei Jahre lang, jährlich eine, 10 Dollars werthe, Arbeit leistet.

Daß binnen zwei Jahren ein Wohnhaus errichtet ist, innerhalb drei Jahren 10 Acres Landes gerodet und bebaut sind, und Beweise beigebracht werden, daß der Betreffende auf seinem neuen Besitzthume wohnt.



Rindviehheerden bei Calgary, Alberta. Nach einer Skizze des Marquis von Lorne.



Prinz Eduard Insel.

(Prince Edward Island.)

Der größte Theil der Ländereien dieser Provinz ist bereits in festen Händen, doch sind Farmen, welche schon auf einen besseren Stand gebracht worden, für 20 Dollars (85 Mark) per Acre zu haben.

Diese Insel gibt ausgezeichnete Ernten an Halmfrüchten, und ist besonders wegen des dort gedeihenden guten Hafers bekannt. Pferde und Rindvieh werden in großen Heerden gezogen und bildet namentlich der Export des letzteren nach England eine bedeutende Erwerbsquelle der Bevölkerung. Fischerei und Schiffsbauwesen werden ebenfalls stark betrieben.

Neu-Schottland.

(Nova Scotia.)

Die Strecken verfügbaren Landes in dieser Provinz sind beschränkt. Der Preis ist 44 Dollars (185 Mark) für 100 Acres aber an wirkliche Ansiedler werden Ländereien unentgeltlich überlassen. Der Boden gibt gute Ernten von Korn und Wurzelfrüchten, und große Quantitäten Aepfel werden für die Ausfuhr gezogen.

Der Gewinn, welchen die Fischerei abwirft, ist ein sehr bedeutender. Besonders werden gehandelt: Stockfisch, Makrelen, Schellfisch, Häringe, und Seekrebse. Nach statistischen Ausweisen waren im Jahre 1882 28,500 Leute mit der Fischerei beschäftigt und belief sich der Gesammtertrag dieses Gewerbes auf $7,100,000.

Neu-Schottland hat große Waldungen mit Schiffsbauholz und anderem Nutzholz, das nach den Vereinigten Staaten, West Indien u. s. w. guten Absatz findet.

Halifax, die Hauptstadt der Provinz, ist der Winterhafenplatz dieses Gebietes. Es besitzt eine schöne Bucht und steht durch Eisenbahn-Linien mit allen Theilen des Continents in Verbindung.

Britisch-Columbien.

(British Columbia.)



Britisch-Columbien, die sogenannte amerikanische Schweiz, ist die westlichste der can. Provinzen und liegt zwischen den Rocky-Mountains und dem Stillen Ocean. Es umfaßt, die Vancouver-Insel inbegriffen, 341,000 engl. Quadratmeilen, ist also bedeutend größer als das ganze deutsche Reich, das nur 209,000 Quadratmeilen mißt. Diese große Provinz zählte im Jahre 1881 nur 50,000 Einwohner, seitdem hat aber die Bevölkerung bedeutend zugenommen, aus allen Theilen Europa's sowie des amerikanischen Continentes sind Ansiedler dorthin gezogen.

Die großen Vortheile, die diese Provinz dem Ansiedler bietet, werden erst voll bekannt werden, wenn der Bau der Can. Pacific Bahn vollendet ist und Britisch-Columbien in directen Verkehr mit den östlichen Provinzen tritt. Man wird dann in etwa 14 Tagen von Europa nach Britisch Columbien gelangen können, die Reise wird sich bedeutend billiger wie jetzt stellen, was zur raschen Besiedelung des Landes sehr beitragen wird. Da diese Bahn in kürzester und geradester Linie den amerikanischen Continent überspannt, nur durch fruchtbare Gebiete läuft, und sowohl mit ihrem östlichen Endpuncte näher Europa als auch mit ihrem westlichen näher China und Japan liegt als irgend eine der anderen Bahnen Nordamerika's, so muß sich später der größte Theil des Verkehrs zwischen Europa und China, Japan u. s. w. dieser Bahnlinie zuwenden. Wie ein Blick auf die Karte zeigt, ist die Fahrt von Liverpool (England) nach Japan und China über dieses Gebiet über 1000 engl. Meilen kürzer als die Route Liverpool—San Francisco nach Japan oder China. Da nun Britisch-Columbien am Stillen Ocean vorzügliche Häfen besitzt und anderseits dort für die Schifffahrt sehr günstige Windströmungen herrschen, so erhellt Jedem, daß dieser Provinz eine bedeutende Zukunft bevorsteht.

Das Clima in den südlichen Districten ist milder wie in den übrigen Provinzen. Es ähnelt dem Clima Californien's, nur daß die Sommer lange nicht so heiß und trocken sind; sie bringen jedoch genügende Wärme um alle die Früchte zu reifen, deren sich Californien rühmt. Im Winter fällt nur wenig Schnee, sodaß stellenweise das Vieh den ganzen Winter über draußen bleibt. In den höher gelegenen Districten, nahe den Rocky-Mountains sind die Winter kälter und der Schneefall ist bedeutender.

Der Boden ist nur zum Theil zu landwirthschaftlichen Zwecken geeignet, da ein großer Theil Britisch-Columbien's einen felsigen, gebirgigen Character zeigt. Die südlichen Districte der Provinz, östlich vom Fraser-Fluß gelegen, sowie die Vancouver-Insel bieten übrigens dem Landwirth Alles, was er nur wünschen kann. Der Boden ist dort äußerst fruchtbar und giebt reiche Ernten in allen Halmfrüchten; Weizen liefert stellenweise 30 bis 40 Bushels per Acre. Aepfel und Birnen werden viel gezogen und zeichnen sich ebensowohl durch Größe als Vorzüglichkeit im Geschmack aus. Die höher gelegenen Districte der Provinz sind meistens mit sehr nahrhaften Gräsern bestanden und eignen sich vorzüglich zur Viehzucht.

Die Provinz ist reich bewaldet, Tannen und Fichten von 300 Fuß Höhe kommen vor, Cedern, Eichen, Tamarac u. s. w. liefern werthvolles Nutzholz. Besonders bemerkenswerth ist die Douglas-Tanne, die in prachtvollen Exemplaren in den Thälern gefunden wird. Das Holz dieser Tanne ist sehr zäh und dauerhaft und sowohl als gewöhnliches Bauholz als auch für den Schiffsbau sehr werthvoll. Die Stämme sind schnurgerade und erreichen manchmal eine ungeheuere Länge. In dem Park beim Parlamentsgebäude in Ottawa wird ein Abschnitt einer solchen Tanne gezeigt, der, in 20 Fuß Höhe vom Boden abgenommen, noch $8\frac{1}{3}$ Fuß im Durchmesser mißt. Die Tanne selbst war 305 Fuß hoch. Masten, achteckig behauen, bei 42 Zoll Durchmesser 130 Fuß lang, sind verschiedentlich verschifft worden.

Der Export von Holz nach Südamerika, Asien und Australien ist jetzt schon bedeutend, wird aber in Kürze noch weiter zunehmen, wenn erst Arbeitskräfte reichlicher vorhanden sind und durch Eisenbahnen und Landstraßen der Verkehr mehr erleichtert ist. Hier ist ein vorzügliches Feld für kräftige, gesunde und thätige Arbeiter. Das Fällen der Bäume, das Behauen der Stämme, Fortschaffen derselben giebt jetzt schon Tausenden das ganze Jahr hindurch Beschäftigung und lohnenden Verdienst, und muß naturgemäß die Frage nach Arbeitern mit der fortschreitenden Aufschließung der Provinz stets wachsen.

Wo die Natur dem Menschen schon so viel bietet, wird man mit etwas pecuniärer Beihülfe um so schneller zum Ziele gelangen. Wenn sich hier ein energischer Mann niederläßt, der etwas Kapital besitzt und im Anfang ein hartes und rauhes Leben nicht scheut, so ist er sicher in kurzer Zeit ein wohlhabender Mann zu werden. Selbst sollte es ihm im ersten und zweiten Jahre nicht besonders glücken, laßt ihn nur ausharren, in Kürze muß er vorankommen, da er auf gesundester Basis arbeitet.

Sehr ergiebig sind die Fischereien Britisch Columbien's. Der Fang von Schellfischen, Stören, Forellen und anderen See- und Flußfischen ist bis soweit weniger beachtet worden, doch beschäftigten sich mit dem Lachsfang schon im Jahre 1882 circa 3,000 Leute. Man findet in Britisch Columbien 6—7 Sorten Lachse, die im Gewichte zwischen 4 und 25 Pfund variiren, manche sind bedeutend schwerer; so hat man beispielsweise Silberlachse gefangen, die 60—70 Pfund wogen. Der seines feinen, geschmackvollen Fleisches wegen am meisten geschätzte Lachs ist der, welcher von Juni bis August gefangen wird und gewöhnlich zwischen 5 und 6 Pfund wiegt. Dieser wird meistens für den Export präparirt und findet in England zu guten Preisen Käufer.

Welchen Aufschwung die Fischerei in den letzten Jahren genommen hat, beweisen die folgenden Zahlen: 1876 exportirte Britisch Columbien nur 8,247 Kisten Lachs (à 48 1Pfund Büchsen), 1882 wurden aber schon 250,000 Kisten verschifft, die einen Werth von $ 1,247,000 repräsentiren. Einige Flüsse strotzen aber auch von Lachsen, so namentlich der untere Fraser River, wo z. B. mit einem 100 Faden Zugnetz in 10 Stunden 853 Lachse gefangen wurden.

Gold wird schon seit 1858 exportirt, im Jahre 1882 belief sich der Gesammtwerth des Exportes auf $1,013,000. Eisen, Kupfer, Silber, Quecksilber, Platina, Antimon, Bismuth finden sich in den verschiedenen Districten, überhaupt ist Britisch-Columbien bestimmt später eine hervorragende Stellung unter den Mienendistricten einzunehmen. Das Bergwerkswesen ist erst wenig ausgebildet, da theils die Arbeitskräfte noch zu theuer sind, theils die Verkehrsmittel noch fehlen, um die erzeugten Producte auf die Märkte zu bringen. Beides wird sich ändern, wenn der Bau der Eisenbahn erst weiter fortgeschritten ist. Reiche Kohlenlager werden zum Theil jetzt schon ausgebeutet, die Nanaimo-Mienen auf der Vancouver Insel beschäftigen 800 Leute und producirten 1882 beinahe 300,000 Tons.

Laut Bekanntmachung vom 1. März, 1883 bezahlte die Eisenbahn-Gesellschaft folgende Löhne per Tag: Zimmerleute 3—3½ $, Maurer 2½—3 $, Schmiede 3—3½ $, gewöhnliche Arbeiter 1¾—2 $, Vorar-

beiter 2½—4 $. In den Kohlendistricten wurden bezahlt per Tag an: Zimmerleute und Schmiede 3—3¾ $, gewöhnliche Arbeiter 2—2½ $, Bergleute 3—4 $, Maurer 4—5 $, Tischler 3—4 $, Cigarrenmacher 2—4 $, Maler 3½—4 $, Bäcker erhielten 60—65 $, Dienstmädchen je nach Fähigkeit 20—40 $ per Monat bei freier Station.

Freie Heimstätten von 160 bis 320 Acres, je nach der Gegend wo selbe liegen, werden unentgeltlich an Familienväter, Wittwen und unverheirathete Männer abgegeben; die hierfür zu zahlende Gebühr ist 7 Dollars (29 Mk.)

Schon vermessenes Land ist für 1 Dollar (4 Mark 20 Pfennige) per Acre, zahlbar innerhalb zwei Jahren, zu haben, und schon in besserem Stande befindliche Farmen kann man für 5 bis 40 Dollars (20—170 Mark) per Acre ankaufen.

Zahlreiche Deutsche und Schweizer sind schon seit langer Zeit in der Provinz angesiedelt. Es sind meistens energische, unternehmende Leute, die frühzeitig den Werth Britisch Columbien's erkannten und ihre alten Wohnsitze in Californien etc. gegen neue in dieser Provinz vertauschten. Ihre damals übernommenen Güter oder eingerichteten Geschäfte gewinnen jetzt täglich an Werth bei der stetigen und raschen Zunahme der Bevölkerung.

Agenturen.

Seitens der Regierung sind in verschiedenen Plätzen Beamte angestellt, die Ansiedlern auf Befragen jedwede Auskunft ertheilen und ihnen namentlich bei Auswahl des Orts der Ansiedlung und Wahl des Bodens behülflich sind. Handwerkern und gewöhnlichen Arbeitern wird dort auch Beschäftigung und Verdienst nachgewiesen. Bis soweit sind folgende Agenturen eingerichtet:

John Dyke, 15, Water Street, Liverpool, England.

L. Stafford, Point Levis, Quebec.

J. A. Donaldson, Strachan Avenue, Toronto, Ontario.

W. J. Wills, Wellington Street, Ottawa, Ontario.

J. J. Daley, Bonaventure Street, Montreal, Provinz Quebec.

R. Macpherson, William Street, Kingston, Ontario.

John Smith, Great Western Railway Station, Hamilton, Ontario.

A. G. Smyth, London, Ontario.

E. Clay, Halifax, Nova Scotia.

S. Gardner, St. John, New Brunswick.

W. C. B. Grahame (H. J. Maas, deutscher Assistent), Winnipeg, Manitoba.

J. E. Tetu, Railway Station, Emerson, Manitoba.

Thos. Bennet (Julius Eberhard, deutscher Assistent), Brandon, Manitoba.

A. J. Baker, Troy, Qu'Appelle, Nordwest Territorium.

R. H. Smith, Victoria, Britisch Columbien.

Anleitung

zur schnellen Erlernung der englischen Sprache.

Die folgenden Phrasen und Wörter, die im täglichen Verkehr vorkommen, werden allen Leuten von Nutzen sein, die beabsichtigen nach Amerika auszuwandern sowie auch solchen, die die englische Sprache erlernen wollen.

Zeitbestimmungen.

Deutsch.	Englisch.	Aussprache.
Sonntag	sunday	ßönndäh
Montag	monday	monndäh
Dienstag	tuesday	tjusdäh
Mittwoch	wednesday	ueddnsdäh
Donnerstag	thursday	dörsdäh
Freitag	friday	freidäh
Sonnabend	saturday	ßatterdäh
gestern	yesterday	jesterdäh
vorgestern	the day before yesterday	de däh befor jesterdäh
morgen	to-morrow	tu=morro
übermorgen	the day after to-morrow	de däh after tu=morro
ein Tag	a day	ä däh
eine Woche	a week	ä uihk
ein Monat	a month	ä mönns
ein Jahr	a year	ä jihr
Januar	january	dschannuäri
Februar	february	februäri
März	march	mahrtsch
April	april	ehpril
Mai	may	meh
Juni	june	dschuhn
Juli	july	dschulei
August	august	aogößt
September	september	ßeptember
October	october	ocktober
November	november	nowember
December	december	dießember
Frühling	spring	spring
Sommer	summer	ßömmer
Herbst	autumn	aotömm
	fall	faohl
Winter	winter	uinter
Neujahr	new year	niujihr
Charfreitag	good friday	gudd freidäh
Ostern	easter	ihster
Pfingsten	whitsuntide	uittßönnteid
Weihnacht	christmas	krißmeß

Das Haus.

Deutsch.	Englisch.	Aussprache.
Haus	house	hauß
Keller	cellar	ßeller
Stockwerk	story	ßtohri
Dach	roof	ruhf
Fenster	window	uinndoh
Treppe	stairs	ßtehrs
Fußboden	floor	flohr
Decke	ceiling	ßihling
Wand	wall	uaol
Schornstein	chimney	tschimmi
Empfangszimmer	parlour	parler
Schlafzimmer	bed-room	beddruhm
Küche	kitchen	kittschen
Privet, Abtritt	water-closet	uaoter=kloßet
Kammer	chamber	tschehmber

Gegenstände im Zimmer und in der Küche.

Deutsch.	Englisch.	Aussprache.
Zimmer	apartment room	äpartment ruhm
Thür	door	dohr
Gardine	curtain	körrten
Fensterscheibe	pane	pehn
Tisch	table	tehbl
Stuhl	chair	tschehr
Sofa	sofa	ßohfä
Teppich	carpet	karpet
Spiegel	looking-glass	lukingglas
Kleiderschrank	wardrobe	uaordrohb
Kommode	chest-of-drawers	tschest=off=draoers
Bett	bed	bedd
Betttuch	sheet	schiht
Kissen	pillow	pilloh
Seife	soap	ßohp
Handtuch	towel	tauel
Bürste	brush	brösch
Lampe	lamp	lämmp
Zündholz	match	mättsch
Küchenschrank	cupboard	köppbohrd
Kessel	boiler	beuler
Besen	broom	bruhm
Eimer	bucket	böcket
Schaufel	shovel	schowwel
Holz	wood	wuud
Kohle	coal	kohl
Asche	ashes	äsches
Rauch	smoke	ßmohk

Deutsch.	Englisch.	Aussprache.
Tasse	cup	köpp
Untertasse	saucer	ßaoßer
Teller	plate	pleht
Schüssel	dish	disch
Messer	knife	neif
Gabel	fork	fork
Löffel	spoon	spuhn
Flasche	bottle	bottl
Glas	glass	glas
Wasserglas	tumbler	tömmbler
Korkzieher	corkscrew	korkskruh
Wage	scales	ßkehls
Gewichte	weights	uehts
Bügeleisen	flatiron	flätteirn
Zeugrolle	mangle	mängl

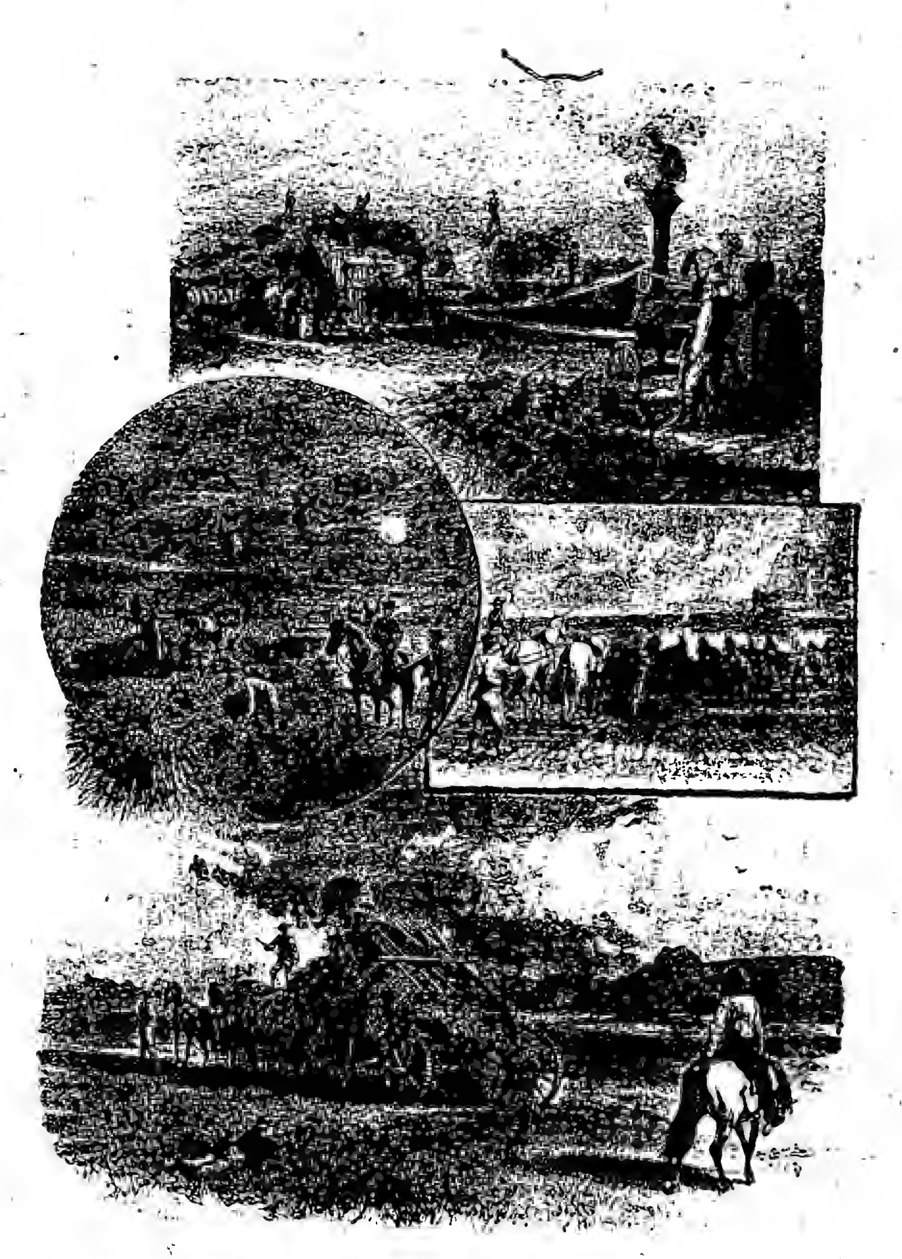
Speisen und Getränke.

Ei	egg	egg
Speck	bacon	behken
Schmalz	lard	lard
Schinken	ham	hämm
Wurst	sausage	ßaoßedsch
Fleisch	meat	miht
Rindfleisch	beef	bihf
Kalbfleisch	veal	wihl
Hammelfleisch	mutton	mötten
Schweinefleisch	pork	pork
Fisch	fish	fisch
Geflügel	poultry	pohltri
Apfel	apple	äppel
Birne	pear	pähr
Pflaume	plum	plömm
Kirsche	cherry	tscherri
Weintraube	grape	greep
Johannisbeere	currant	körrent
Stachelbeere	gooseberry	guhßberri
Apfelsine	orange	orrendsch
Citrone	lemon	lemmen
Rosine	raisin	rehsen
Gemüse	vegetables	wedschtäbbls
Erbsen	peas	pihs
Bohnen	beans	bihns
Kartoffeln	potatoes	poteetohs
Kohl	cabbage	käbbedsch
Wurzeln	carrots	karrots
Rüben	turnips	törrnips
Zwiebeln	onions	onniens

Deutsch.	Englisch.	Aussprache.
Salat	salad	ßallad
Gurke	cucumber	kjuhömber
Petersilie	parsley	pahrsleh
Sellerie	celery	ßelleri
Reis	rice	reis
Mehl	flour	flaur
Zucker	sugar	schugger
Brod	bread	bredd
Kuchen	cake	kehk
Käse	cheese	tschihs
Senf	mustard	moßterd
Pfeffer	pepper	pepper
Salz	salt	ßaolt
Essig	vinegar	winneger
Thee	tea	tih
Kaffee	coffee	koffi
Bier	beer	bier
Wein	wine	uein
Rum	rum	römm
Branntwein	whisky	uißki

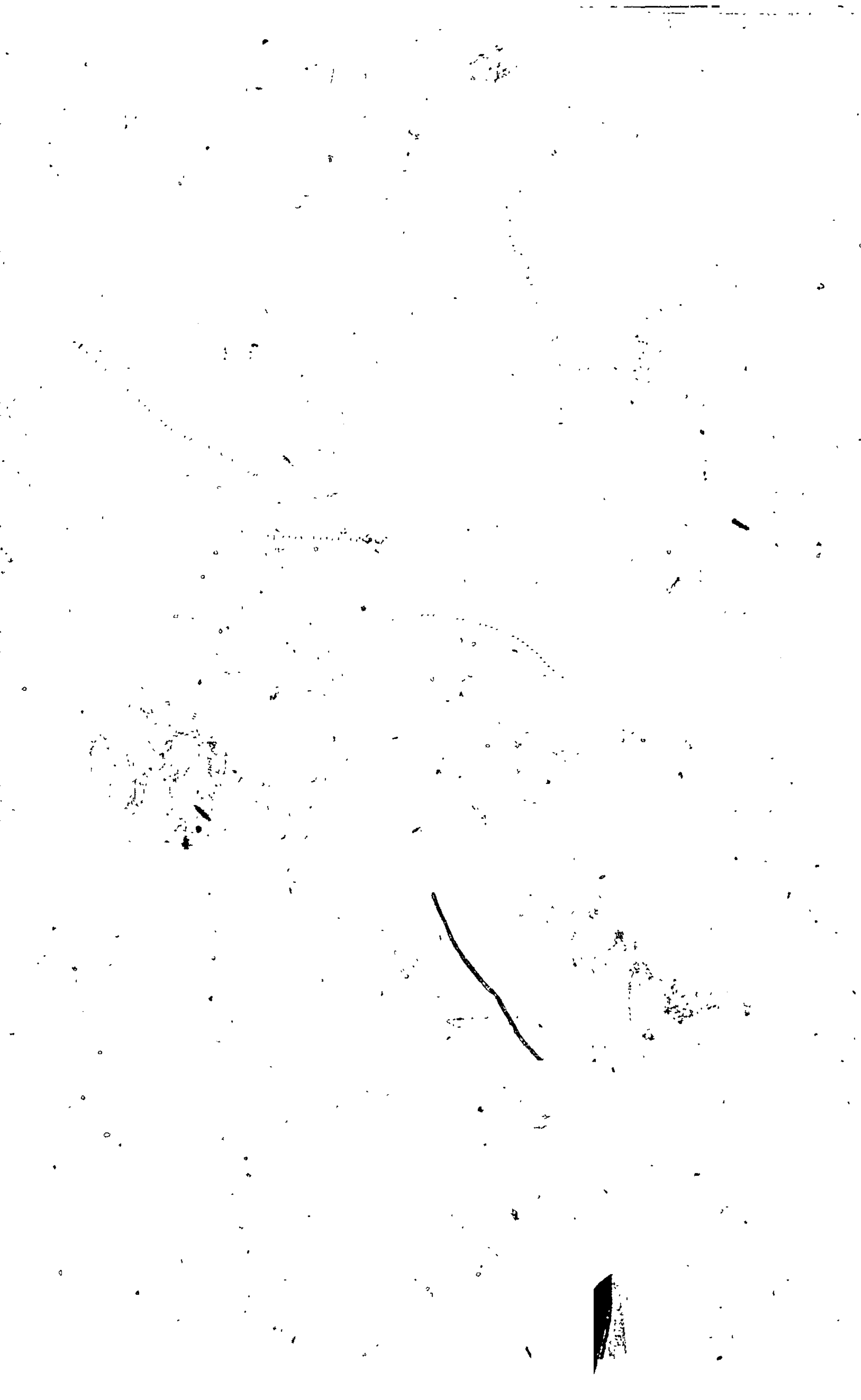
Bekleidungsgegenstände.

Rock	coat	koht
Ueberrock	overcoat	ohwerkoht
Jacke	jacket	dschäcket
Weste	waistcoat	uehßtkoht
Hose	trousers	trausers
	breeches	brihtsches
Mütze	cap	käpp
Hut	hat	hätt
Stiefel	boot	buht
Schuh	shoe	schuh
Frauenkleid	dress	dreß
	gown	gaun
Unterrock	petticoat	pettikoht
Schürze	apron	ehpren
Mantel	mantle	männtl
Hemd	skirt	sckörrt
Kragen	collar	koller
Strumpf	stocking	stocking
Socken	socks	ßocks
Unterhosen	drawers	dravers
Taschenuhr	watch	uaotsch
Kette	chain	tschehn
Ring	ring	ring
Handschuh	glove	glöww
Regenschirm	umbrella	ömmbrella
Sonnenschirm	parasol	paraßoll



Modernes Prarie-Farmwesen Manitoba.

[illegible]



Ausdrücke, die bei Landwirthen vorkommen.

Deutsch.	Englisch.	Aussprache.
Weizen	wheat	uiht
Hafer	oats	ohts
Roggen	rye	rei
Gerste	barley	bahrleh
Mais	corn	korn
Flachs	flax	fläcks
Klee	clover	klohwer
Regen	rain	rehn
Wind	wind	uind
Kälte	cold	kohld
Hitze	heat	hiht
Frost	frost	frost
Schnee	snow	ßnoh
Pflug	plough	plau
Egge	harrow	harroh
Spaten	spade	spehd
Wagen	cart	kart
Rad	wheel	uihl
Scheune	barn	barn
säen	sow	ßoh
graben	dig	digg
pflügen	plough	plau
mähen	mow	moh
ernten	reap	rihp
Stroh	straw	strao
Heu	hay	heh
Gras	grass	graß
Landarbeiter	farm labourer	farmlehburrer
Magd, Knecht	servant	ßörvent
Zimmermann	carpenter	karpenter
Maurer	mason	mehsen
Schmied	blacksmith	blackßmis
Schneider	tailor	tehler
Schuhmacher	shoemaker	schuhmehker
Maler	painter	pehnter
Apotheker	druggist	dröggist
Doctor	doctor	doctor
Lehrer	teacher	tihtscher
Kutscher	coachman	kohtschmann
Fuhrmann	carter	karter
Lohn	wages	uehjes
Baum	tree	trie
Eiche	oak	ohk
Tanne	fir	förr
Fichte	pine	pein

Deutsch.	Englisch.	Aussprache.
Weide	willow	uilloh
Pappel	poplar	poppler
Buche	beech	bihtsch
Rose	rose	rohß
Kraut	weed	uihd
Pferd	horse	horß
Füllen	colt	kohlt
Kuh	cow	kau
Bulle	bull	bull
Ochse	ox	ocks
Kalb	calf	kahf
Schaf	sheep	schihp
Ziege	goat	goht
Schwein	pig	pigg
Hund	dog	dogg
Katze	cat	kätt
Maus	mouse	maus
Ratte	rat	rätt
Hahn	cock	kock
Henne	hen	henn
Küken	chicken	tschicken
Ente	duck	döck
Gans	goose	guhß
Taube	pigeon	piddschen
Hase	hare	heer
Kaninchen	rabbit	räbbit
Reh	deer	dihr
Fuchs	fox	focks
Rebhuhn	partridge	pahrtridsch
Sperling	sparrow	spärro
Lerche	lark	lahrk
Biene	bee	bih
Fliege	fly	flei
Schmetterling	butterfly	bötterflei

Die Zahlen.

1	one	uönn	11	eleven	ellewwen
2	two	tu	12	twelve	twelw
3	three	drih	13	thirteen	dörtihn
4	four	fohr	14	fourteen	fohrtihn
5	five	feiw	15	fifteen	fiftihn
6	six	ßicks	16	sixteen	ßickstihn
7	seven	ßewwen	17	seventeen	ßewntihn
8	eight	eeht	18	eighteen	eehtihn
9	nine	nein	19	nineteen	neintihn
10	ten	tenn	20	twenty	tuennti

21	twenty-one	tuennti uönn	40	forty	fohrti
22	twenty-two	tuennti tu	50	fifty	fifti
23	twenty-three	tuennti drih	60	sixty	ßicksti
24	twenty-four	tuennti fohr	70	seventy	sewwnti
25	twenty-five	tuennti feiw	80	eighty	eehti
26	twenty-six	tuennti ßicks	90	ninety	neinti
27	twenty-seven	tuennti sewwn	100	a hundred	ä hönderd
28	twenty-eight	tuennti eeht	200	two hundred	tu hönderd
29	twenty-nine	tuennti nein	1000	a thousand	ä dausend
30	thirty	dörti	1000000	a million	ä millien

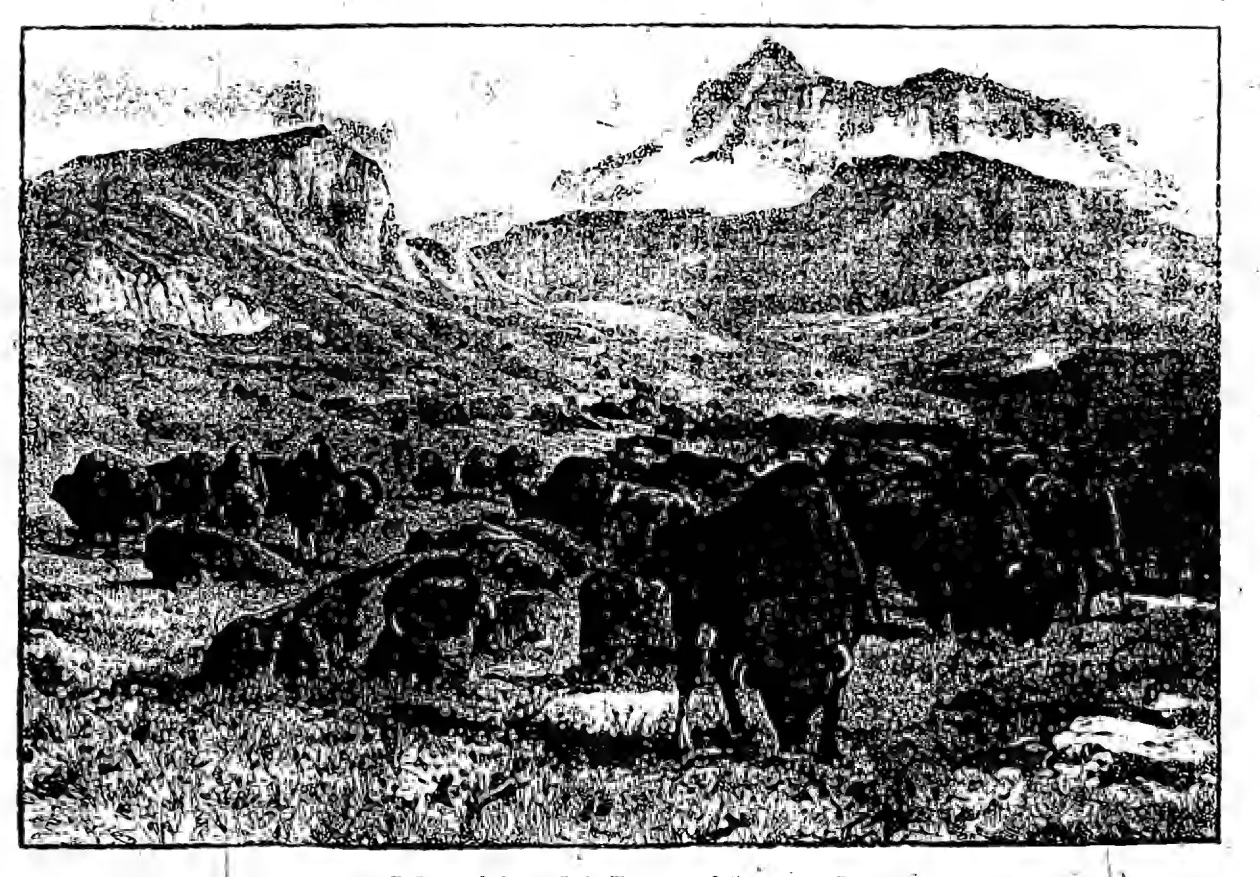
Auf der Reise.

Deutsch.	Englisch.	Aussprache.
Wo geht der Zug ab nach Winnipeg?	Whence does the train start for Winnipeg?	Uennß döß de trehn start forr Winnipeg?
Hier, Herr.	Here, sir.	Hier, ßörr.
Muß ich jetzt einsteigen?	Have I to get in now?	Häff ei tuh gett in nau?
Dürfen wir hier rauchen?	Can we smoke here?	Känn uih ßmohk hier?
Nein, Sie müssen (du mußt) in das Rauch-coupe gehen.	No, you must go in the smoking-car.	Noh, juh mößt goh in de ßmohking kar.
(Der Engländer macht keinen Unterschied zwischen du und Sie.)		
Es ist ein sehr schöner Morgen.	It is a very nice morning.	It is ä werri neiß morning.
Ich glaube, es wird heute regnen.	I think it will rain to-day.	Ei sink it uill rehn tuhdäh.
Wie lange dauert es um nach jenem Orte zu kommen?	How long will it take me to get to that place?	Hau long uill it tehk mih tuh gett tuh dätt plehß?
Sie werden in wenigen Stunden dort sein.	You will be there in a few hours.	Juh uill bih dehr in ä fiuh aurs.
Ich vermuthe Sie sind ein Auswanderer?	I suppose you are an emigrant?	Ei söppohß juh ahr än emmigrent?
Ja, Herr, ich komme von Deutschland.	Yes, sir, I come from Germany.	Jeß, ßörr, ei komm fromm dschörrmänni.
Gut, ich bin ein Engländer, aber ich bin die letzten zwölf Jahre in Amerika gewesen.	Well, I am an Englishman, but I have been in America these twelve years.	Uell, ei ämm änn englischman, bött ei häff bihn in ämmerrike dies twelw jihrs.
Dann werden Sie im Stande sein mir einige Auskunft zu geben.	Then you will be able to give me some information?	Sen juh uill bih eebl tuh giff mih ßömm informehschen?
Gewiß ich vermuthe Sie sind Landwirth.	Certainly, I guess you are a farmer?	Szörrtenli, ei geß juh ahr ä farmer.

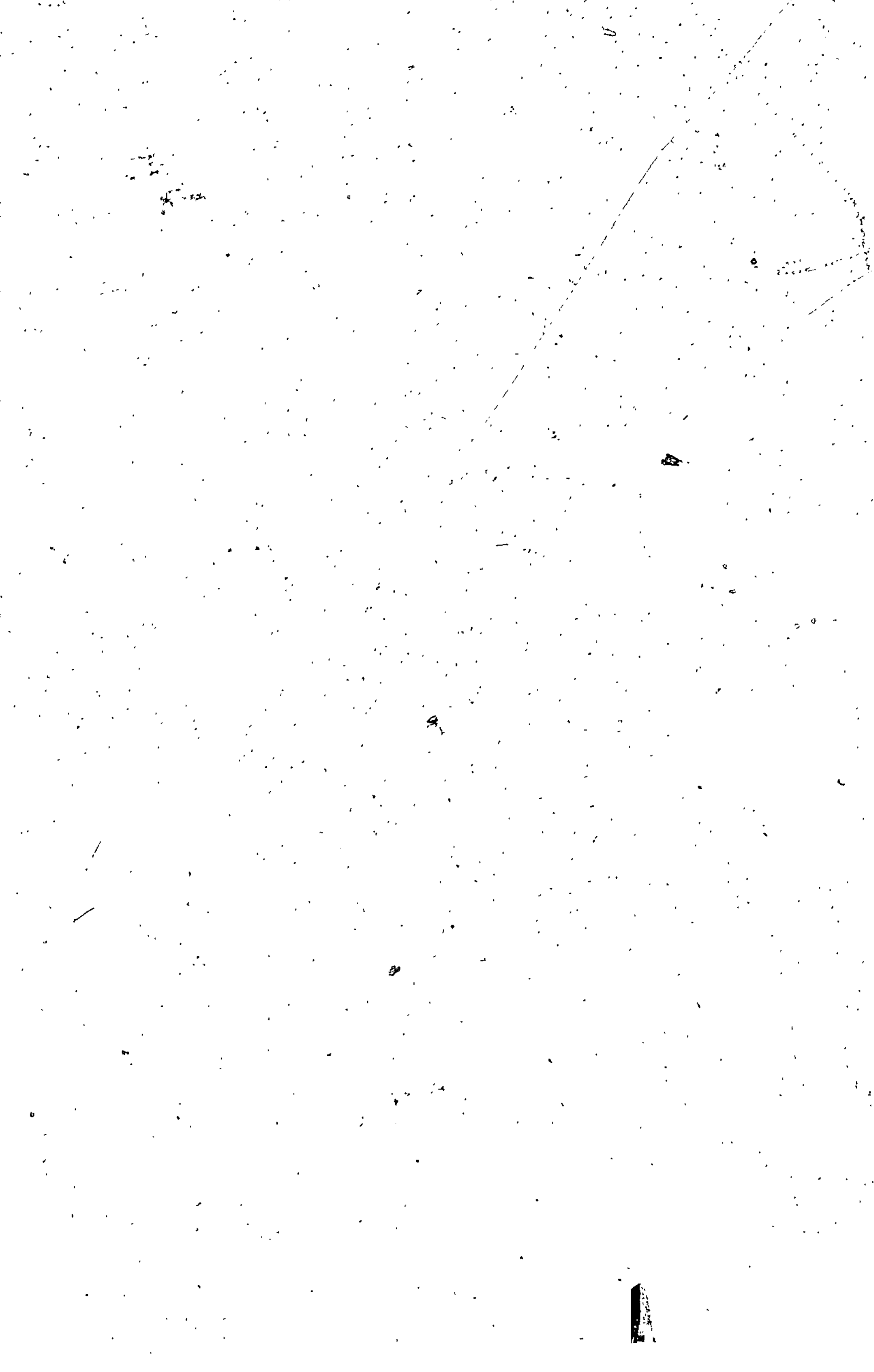
Deutsch.	Englisch.	Aussprache.
Ja, ich bin Landwirth und ich beabsichtige Land zu kaufen.	Yes, I am a farmer, and I intend to buy land.	Jeß, ei ämm ä farmer änd ei intend tuh bei länd.
Wo beabsichtigen Sie Land aufzunehmen.	Where do you intend to take up land?	Uehr du juh intend tuh tehk öpp länd?
Ich gehe nach Manitoba.	I am going to Manitoba.	Ei ämm gohing tuh Manitoba.
Ich habe ein Durchbillet nach Winnipeg.	I have a through ticket to Winnipeg.	Ei häff ä fruhticket tuh Winnipeg.
Sie sind kein Landwirth, Sie sind Handwerker.	You are not a farmer, you are a mechanic.	Juh ahr nott ä farmer, juh ahr ä mekännick.
Ja, ich bin Maurer und er ist Zimmermann.	Yes, I am a bricklayer, and he is a carpenter.	Jeß, ei ämm ä brickleher änd hih is ä karpenter.
Dann werden Sie reichlich Arbeit im Ottawa-Thal finden.	Then you will find plenty of work in the Ottawa Valley.	Senn juh uill feind plenti off uörk in de Ottawa Wälli.
Ich hoffe es, ich habe ein Billet bis Ottawa.	I hope so, I have booked to Ottawa.	Ei hohp ßo, ei häff bukt tuh Ottawa.
Wo müssen wir umsteigen?	Where do we change?	Uehr du uih tschehnsch?
Müssen wir hier umsteigen?	Have we to change here?	Häff uih tuh tschehnsch hier?
Nein, wir halten hier nur für kurze Zeit.	No, we only stop here for a short time.	No, uih ohnli stopp hier forr ä schort teim.
Bitte, geben Sie mir Ihr Billet.	Please give me your ticket.	Plihs giff mih juhr ticket.
Ist dies Ottawa?	Is this Ottawa?	Iß diß Ottawa?
Ja, Herr, Sie müssen hier aussteigen.	Yes, sir, you have to get out here.	Jeß, ßörr, juh häff tuh gett aut hier.
Wo ist mein Gepäck?	Where is my luggage?	Uehr iß mei löggetsch?
Dieser Mann wird Ihnen zeigen wo Sie es finden können.	This man will show you where you may find it.	Siß männ uill schoh juh uehr juh meh feind it.
Passagiere nach dem Westen umsteigen!	Passengers for the west, change cars!	Päßendschers forr de uest tschehnsch kahrs.
Was sollen wir thun?	What shall we do?	Uaot schäll uih du?
Alle aussteigen!	Get out, all of you!	Gett aut aol off juh.
Wir bleiben hier bis morgen.	We stop here till to-morrow.	Uih stopp hier till tuhmorroh.

Im Gasthofe.

Kann ich bei Ihnen ein Zimmer und Essen und Trinken für einige Tage bekommen?	Can I get a room and board with you for some days?	Känn ei gett ä ruhm änd bohrd uiis juh forr ßömm dähs?



Büffel am Fuße der Rocky Mountains (Felsengebirge), Alberta



Deutsch.	Englisch.	Aussprache.
Ja, Herr, Sie können ein Zimmer im zweiten Stock haben.	Yes, sir, you can have a room in the second floor.	Jeß, ßörr, juh känn häff ä ruhm in de seckond flohr.
Bitte, legen Sie ein Feuer in den Ofen.	Please make a fire in the stove.	Plihß mehk ä feir in de stohf.
Ich wünsche mein Frühstück um acht Uhr morgen früh.	I want my breakfast at eight o'clock to-morrow morning.	Ei uaont mei breckfest ätt eht oklock tuh-morroh morning.
Was trinken Sie, Thee oder Kaffee?	What do you take, tea or coffee?	Uaot du juh tehk tih orr coffi?
Ich trinke Kaffee.	I take coffee.	Ei tehk coffi.
Wann essen wir zu Mittag?	At what hour do we dine?	Aett uaot aur du uih dein.
Um welche Zeit ist das Abendessen fertig?	What time is supper ready?	Uaot teim iß ßöpper reddi.

Nach der Ankunft in Manitoba.

Ich will Land kaufen.	I want to buy some land.	Ei uaont tuh bei ßömm länd.
Wollen Sie Waldland oder Prairieland haben?	Do yo want woodland or prairie land?	Du juh uaont wuudländ orr prärieländ.
Ich ziehe Prairieland vor.	I prefer prairie land.	Ei priförr prärieländ.
Wollen Sie nicht eine freie Heimstätte von der Regierung aufnehmen?	Will you not take up a free grant of land from the Government?	Uill juh nott tehk öpp ä frih gränt off länd fromm de gowernment.
Mein Bruder nahm 160 Acker Land auf in der Nähe von Brandon vor ungefähr zwei Monaten.	My brother took up 160 acres of land in the neighbourhood of Brandon about two months ago.	Mei brosser tuk öpp hönndert änd ßicksti ehkers off länd in de nehberhud off Brandon.
Ich möchte gern nahe bei ihm wohnen.	I should like to live near him.	Ei schud leik tu liff nihr himm.
Kennen Sie eine Farm, die zu verkaufen ist?	Do you know of any farm for sale?	Du juh no off enni farm forr ßehl.
Ich kenne mehrere.	I know of several.	Ei no off ßewwerel.
Sind sie weit ab?	Are they far off?	Ahr seh far off.
Nur wenige Meilen von hier.	Only a few miles hence.	Onli ä fjuh meils henß.
Kann ich hier Beschäftigung finden?	Can I find employment here?	Kānn ei feind empleument hier.
Ja, wenn Sie etwas von der Landarbeit verstehen.	Yes, if you understand something of farm work.	Jeß iff juh önderständ ßömmsing off farm uörk.
Ich habe jede Art Landarbeit gethan.	I have done all sorts of farm work.	Ei häff dönn aol ßorts off farm uörk.

Deutsch.	Englisch.	Aussprache.
Welchen Lohn bezahlen Sie?	What wages do you pay?	Uaot uehdsches du juh peh.
Ich bezahle — Dollars per Monat, das heißt Kost und Logis eingeschlossen.	I pay —— dollars a month, that includes board and lodgings.	Ei peh —— dollars ä monns dätt inkluhds bohrd änd loddschings.
Ich muß Arbeit für Winter und Sommer haben.	I must have work for winter and summer.	Ei mößt häff uörk forr uinter änd ßömmer.
Wollen Sie mich für zwölf Monate annehmen?	Will you engage me for twelve months?	Uill jüh engehdsch mih forr twelf mönns.
Ich will nicht ohne Arbeit sein im Winter.	I do not want to be out of work in winter.	Ei du nott uaont tuh bih aut off uörk in uinter.
Was soll ich morgen früh thun?	What shall I do to-morrow morning?	Uaot schäll ei du tuhmorroh morning.
Du mußt pflügen.	You will have to plough.	Juh uill häff tuh plau.
Spanne die Pferde vor den Wagen.	Put the horses in the cart.	Putt de horßes in de kart.
Wir werden nächste Woche die Dreschmaschine haben.	We shall have the thrashing - machine next week.	Uih schäll häff de dräsching mäschihn next uihk.
Wir wollen anfangen die Umzäunungen auszubessern.	We will begin to repair the fences.	Uih uill biginn tuh ripehr de fenßes.
Haben Sie schon Ihre Kartoffeln gepflanzt?	Have you already planted your potatoes?	Häff juh aolreddi plännted juhr potehtos.
Es ist jetzt die Zeit Heu für den Winter einzuholen.	It is now time to make hay for the winter.	Itt is nau teim tuh mehk häh forr de uinter.
Was habt ihr für die Kuh bezahlt?	What did you pay for that cow?	Uaot didd juh peh forr dätt kau.
25 Dollar.	Twenty-five dollars.	Twennti feiw dollars.
Wann werden die Schafe geschoren?	When are the sheep shorn?	Uenn ahr de schihp schorn.
Vor Ende Mai.	Before the end of May.	Bifohr de end off meh.
Waret ihr mit euerer letzten Ernte zufrieden?	Were you satisfied with your last crop?	Uörr juh sättißfeid wuis juhr lahst kropp.
Ja, sehr, ich erhielt dreißig Bushels Weizen per Acre und hatte eine gute Kartoffelnernte.	Yes, very much; I had thirty bushels of wheat per acre, and had a good crop of potatoes.	Jeß, werri mötsch, ei hädd dörrti buschels off uiht pörr ehker änd hädd ä gud kropp off potehtohs.

Deutsch.	Englisch.	Aussprache.
Wieviel Stück Vieh habt ihr?	What stock of cattle do you keep?	Uaot stock off kättl du juh kihp.
Was können Sie?	What can you do?	Uaot känn juh du.
Was ist Ihr Geschäft?	What is your business?	Uaot is juhr bissineß.
Ich bin Tischler von Profession.	I am a joiner by trade.	Ei ämm ä tscheuner bei trehd.
Wenn Sie für mich arbeiten wollen, will ich Ihnen Ihrer Arbeit gemäß zahlen.	If you will work for me I will pay you according to what you can do.	Iff juh uill yörk forr mih ei uill peh juh äkkording tuh uaot juh känn du.
Gebrauchen Sie ein Dienstmädchen?	Do you need a maid servant?	Du juh nihd ä mehd ßörrwent.
Ja, verstehen Sie Englisch?	Yes; do you understand English?	Jeß du juh önderständ englisch.
Ja, ein wenig, ich verstehe es besser als ich es sprechen kann.	Yes, a little; I understand it better than I speak it.	Jeß, ä littl, ei önderständ itt better ßann ei spihk itt.
Ich vermuthe, Sie sind schon früher auf einem Landgute (Farm) gewesen.	I suppose you have been on a farm before?	Ei söppohs juh häff bihn onn ä farm bifohr.
Ich war in Deutschland auf einem Gute.	I was on a farm in Germany.	Ei uaoß onn ä farm in dschörrmänni.
Kannst du kochen?	Can you cook?	Känn juh kuhk.
Was kann eine Köchin in Winnipeg verdienen?	What can a cook earn in Winnipeg?	Uaot känn ä kuhk örrn in Winnipeg.
Meine Schwester ist eine gute Köchin.	My sister is a good cook.	Mei sister is ä gud kuhk.
Um welche Zeit fangt ihr an zu arbeiten?	What hour do you start work?	Uaot aur du juh start uörrk.
Um sechs Uhr morgens.	At six o'clock in the morning.	Aett sicks oclock in de morning.
Sind Zimmerleute unter euch?	Are there any carpenters among you?	Ahr sehr enni karpenters ämmöng juh.
Ich habe Arbeit für sie, ich will meine Scheune ausbessern lassen.	I have some work for them; I want my barn repaired.	Ei häff ßömm uörrk forr ßemm, ei uaont mei barn ripehrd.
Ich gebrauche einen oder zwei Mann zum Holz hauen.	I want a man or two for chopping wood.	Ei uaont ä männ orr tuh forr tschopping wuud.
Ich bin Schumacher von Profession, aber ich würde nicht anstehen für Sie Holz zu hauen, wenn ich guten Lohn verdienen kann.	I am a shoemaker by trade, but I would not mind chopping wood for you if I could earn fair wages.	Ei ämm ä schuhmehker bei trehd, bött ei wuud nott meind tschopping wuud forr juh, if ei kud örrn fähr uehdges.

Deutsch.	Englisch.	Aussprache.
Gut, Sie können morgen früh anfangen.	Very well, you can start to-morrow morning.	Werri uell, juh känn start tuhmorroh morning.

Im Laden.

Deutsch.	Englisch.	Aussprache.
Bitte, geben Sie mir ein Paar Stiefeln.	Please give me a pair of boots.	Plihs giff mih ä pähr off buhts.
Diese sind zu klein und jene sind zu groß.	These are too small, and those are too large.	Sies ahr tuh ßmaol änd sohs ahr tuh lardsch.
Haben Sie Schuhe für Kinder?	Have you got shoes for children?	Häff juh gott schuhs forr tschildrin.
Bitte, flicken Sie diese Stiefeln.	Please mend these boots.	Plihs mend sies buhts.
Ich wünsche ein gutes Tuch für ein Kleid.	I want to buy some good cloth for a dress.	Ei uaont tuh bei ßömm gud kloß forr ä dreß.
Welche Farbe wünschen Sie?	What colour would you like?	Uaot köller wuud juh leik?
Weiß, schwarz, roth, blau, grün oder gelb?	White, black, red, blue, green, or yellow?	Ueit, bläck, redd, bluh, grihn orr jelloh.
Wieviel kostet es per Yard?	How much is it a yard?	Hau möttsch is itt ä jard.
Meine Uhr ist stehen geblieben, wollen Sie sie repariren?	My watch has stopped, will you mend it?	Mei uaotsch häß stoppt uill juh mend itt.
Sie können sie nächsten Dienstag zurück bekommen.	You can have it back on Tuesday.	Juh känn häff itt bäck onn tuhsdäh.
Dieser Schlüssel paßt nicht zu meiner Uhr.	This key does not fit my watch.	Sis kih döß nott fitt mei uaotsch.
Ich trage gewöhnlich im Sommer einen Strohhut.	I usually wear a straw hat in summer.	Ei juhschualli uehr ä straohätt in ßömmer.
Was würde jener Rock kosten?	What would you charge for that coat?	Uoat wuud juh tschardsch forr dätt koht.
Sie können ihn für — Dollar haben.	You can have it for — dollars.	Juh känn häff itt forr —— dollars.
Das ist zu theuer, ich kann soviel nicht bezahlen.	That is too expensive, I cannot pay so much.	Dätt is tuh expensiff, ei kännot peh ßo möttsch.
Mein Vater kaufte hier neulich eine Hose.	My father bought a pair of trousers here the other day.	Mei faser baot ä pähr off trausers hier de oßer däh.

Zur Beachtung!

Vorliegende Broschüre sendet die unterzeichnete Agentur auf Anfrage per 10 Pfennigs Postkarte gratis und franco an alle Adressen, die ihr aufgegeben werden und dient gern mit jeder weiteren Auskunft, die noch erwünscht sein sollte. Anfragen in deutscher Sprache werden in derselben Sprache beantwortet.

Die Agentur sendet auf Wunsch auch gratis und franco die **Berichte der vier deutschen und eines schweizer Delegirten**, die im Herbst 1881 Manitoba und das Nordwest Territorium besuchten. Diese Berichte verdienen besondere Beachtung, weil sie in ausführlicher und unpartheiischer Weise klarlegen in wieweit Manitoba Deutschen, Oesterreichern, Schweizern, etc. zur Ansiedlung zu empfehlen ist.

Ansiedler, die über Liverpool reisen, sollten nicht versäumen im Bureau der Agentur vorzusprechen, wo die neuesten, offiziellen Karten, Berichte über Ernteergebnisse, Clima und Arbeitslöhne frei zu Jedermann's Einsicht aufliegen und wo ihnen auf Befragen jede Auskunft bereitwilligst ertheilt wird.

Die Canadische Agentur,

15, Water Street,

Liverpool,

England.

Jeder in Amerika oder anderswo, der ohne Beschäftigung ist oder seine Lage zu verbessern wünscht, sollte um genaue Auskunft über Nachfrage nach Arbeitern, Löhne, Landpreise etc. anfragen bei Herrn John Lowe, Secretär des Departements für Landwirthschaft, Government Buildings, Ottawa, Ontario, Amerika.

